

Dokumentation

Fachtag »Berufliche Bildung. Duale Ausbildung im Kreis Unna«

Bildung integriert Kreis Unna

Dienstag, 12. März 2019

10:00-15:00 Uhr

SportCentrum Kaiserau

Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

Three yellow stars of varying sizes arranged in a slight arc to the right of the text.

Inhaltsverzeichnis

Thematische Einführung »Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze«	3
<i>Emanuel Hartkopf</i>	
Zentrale Ergebnisse des Bildungsmonitors »Berufliche Bildung: Daten rund um duale Ausbildung im Kreis Unna«	23
<i>Karolin Nix</i>	
Praxisdialoge	41
Lernortkooperation Schule-Wirtschaft Partnerschaftliches Zusammenwirken.....	41
Außerschulische Praxis im Übergang Schule-Beruf	43
Partizipation von Eltern in der beruflichen Orientierung.....	54
Podiumsdiskussion	61
Teilnehmerliste	62



Thematische Einführung

»Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze«

Emanuel Hartkopf



Dipl.-Soz.wiss.
Emanuel Hartkopf



Impulsvortrag



Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze

Fachtag

„Berufliche Bildung. Duale Ausbildung im Kreis Unna“

am 12.03.2019 in Kamen

Zum Start einige mediale Impressionen ...

Die Lage der Wirtschaft in Unna und im gesamten Kreisgebiet ist aktuell sehr gut. Dennoch gibt es auch Herausforderungen wie Fachkräftemangel oder Jugendarbeitslosigkeit. Zudem kommen auch traditionelle Unternehmen um die Digitalisierung in Zukunft nicht mehr herum.

Ruhr24 vom 03.02.2018:
<https://www.ruhr24.de/unna/diese-herausforderungen-der-wirtschaft-muss-der-kreis-unna-meistern-15310/>

04. April 2018 16:25 Ausbildung
Jeder Vierte bricht Lehre ab
<https://www.sueddeutsche.de/news/karriere/ausbildung>

HA+ Fachkräftemangel im Rettungsdienst
Notfallsanitäter dringend gesucht



OFFENE LEHRSTELLEN

169 Ausbildungsplätze sind im Kreis Unna zu besetzen

... Dortmund ihr Engagement auf dem **Ausbildungsmarkt** intensiviert hat. Insgesamt 1216 freie ...

Kreis und Region / 11.01.2019



Fast 34 000 Jugendliche suchen in NRW noch eine Ausbildung

... regionalen Unterschiede auf dem **Ausbildungsmarkt** waren auch im Juli massiv. Im ...

Nachrichtenticker / 31.07.2018

HA+ Ausbildungsmarkt

Fachkräftemangel im Handwerk angekommen

HA+ Ausbildung

Destillateur oder Gleisbauer: Exotische Ausbildung verheißt gute Aussichten

AUSBILDUNG

Kaum noch Interesse an Ausbildung im Fleischerei-Gewerbe

Torsten Koch 18.12.2017 - 08:00 Uhr

Impulsvortrag: Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze

2

Gliederung

1. Bedeutung der dualen Ausbildung
2. Herausforderungen und Entwicklungstrends
3. Handlungsansätze und mögliche Leitstrategien

Impulsvortrag: Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze

3

Möglichkeiten der beruflichen Erstqualifikation

Von der Schule in den Beruf

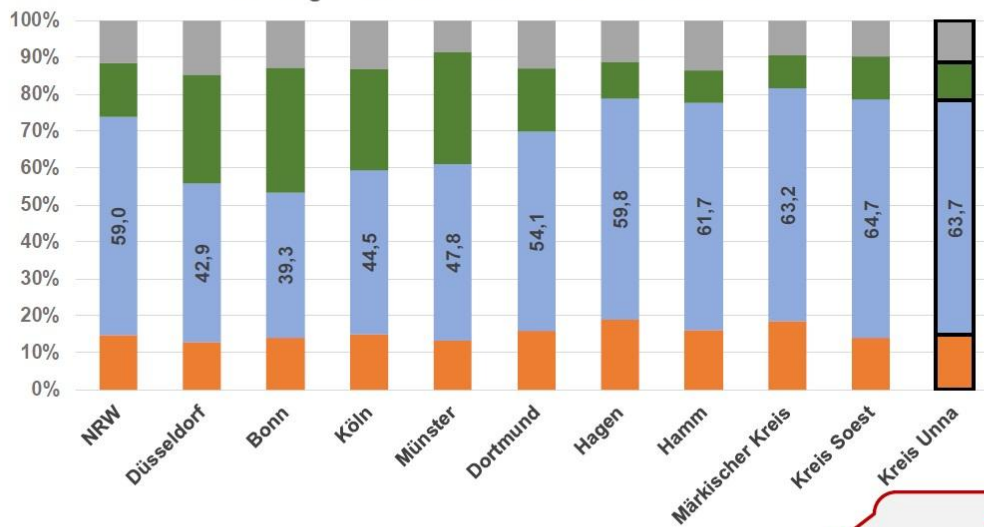


- derzeit ca. 330 Ausbildungsberufe
- alle Bereiche: Industrie, Handel, Landwirtschaft, Handwerk, ÖD, ...
- Spezialisierungen
- ca. 2/3 inzwischen modernisiert und ca. 40 neue Berufe

Quelle: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Duale_Berufsausbildung_sichtbar_gemacht_Broschuere.pdf

Verteilung der Beschäftigten nach Art des Berufsabschlusses

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Art des Berufsabschlusses für ausgewählte Kreise und Städte zum 31.12.2017



- ohne beruflichen Ausbildungsabschluss
- mit anerkanntem Berufsabschluss
- mit akademischem Abschluss
- Ausbildung unbekannt

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung

größte Beschäftigtengruppe
⇒ Wertschöpfung!

Wertschöpfung und Bildungsrenditen

Beitrag zur Wirtschaftsleistung durch die duale Ausbildung?

- Personen **mit beruflichem Ausbildungsabschluss** stellen in fast allen Wirtschaftsbereichen die **mit Abstand größte Beschäftigtengruppe**
 - insb. Produzierendes Gewerbe (Kreis Unna 2016: > 3 Mrd. Euro = ca. 1/3 der Gesamtbruttowertschöpfung)
 - Facharbeiter in KMU (z. B. Maschinenbau)
 - Aber auch in allen anderen Bereichen (Dienstleistung)
- Im Betrieb: Zunächst Kosten der Ausbildung, aber produktiv einsetzbar und langfristige Erträge (Investition in zukünftige Einnahmen!)

Bildungsrenditen – Was lohnt sich?

⇒ Keine Ausbildung vs. Ausbildung vs. (Fach)Hochschulstudium

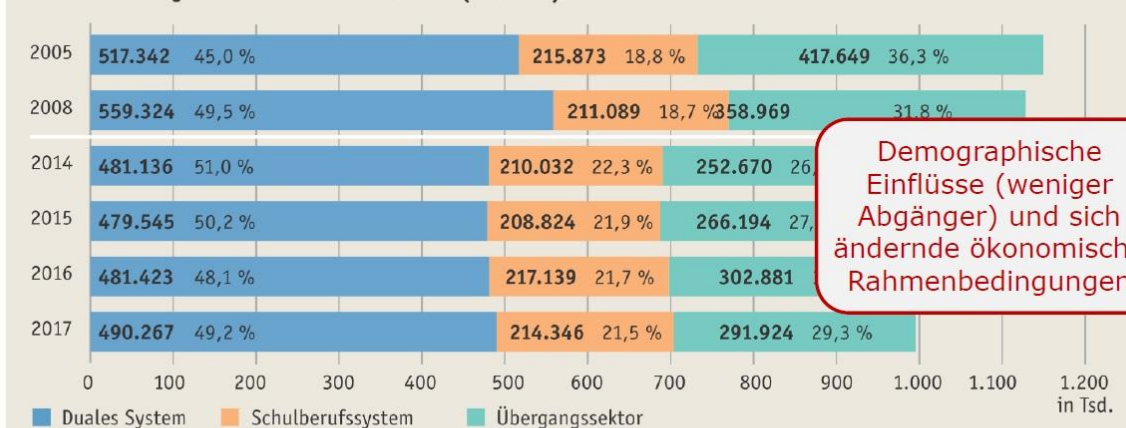
- *Individuelle Einkommen & fiskalische Erträge* sehr unterschiedlich zu bewerten!
- und je nach Berufs- bzw. Wirtschaftsbereich!
- Duale Ausbildung = individuell, steuerlich und gesamtökonomisch immer sehr positiv
 - ⇒ Ein Studium bringt nicht per se mehr!

Vgl. auch:

- Bildung in Deutschland 2018, S. 205 ff.
- <http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp15010.pdf>
- https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/BildungForschungKultur/Bildungsrenditen_112013.pdf?__blob=publicationFile

Ausgangslage: Bedeutung der dualen Ausbildung im Kontext des beruflichen Ausbildungssystems in Deutschland

Abb. E1-1: Verteilung der Neuzugänge auf die **3 Sektoren** des beruflichen Ausbildungssystems 2005 bis 2017* (Anzahl)



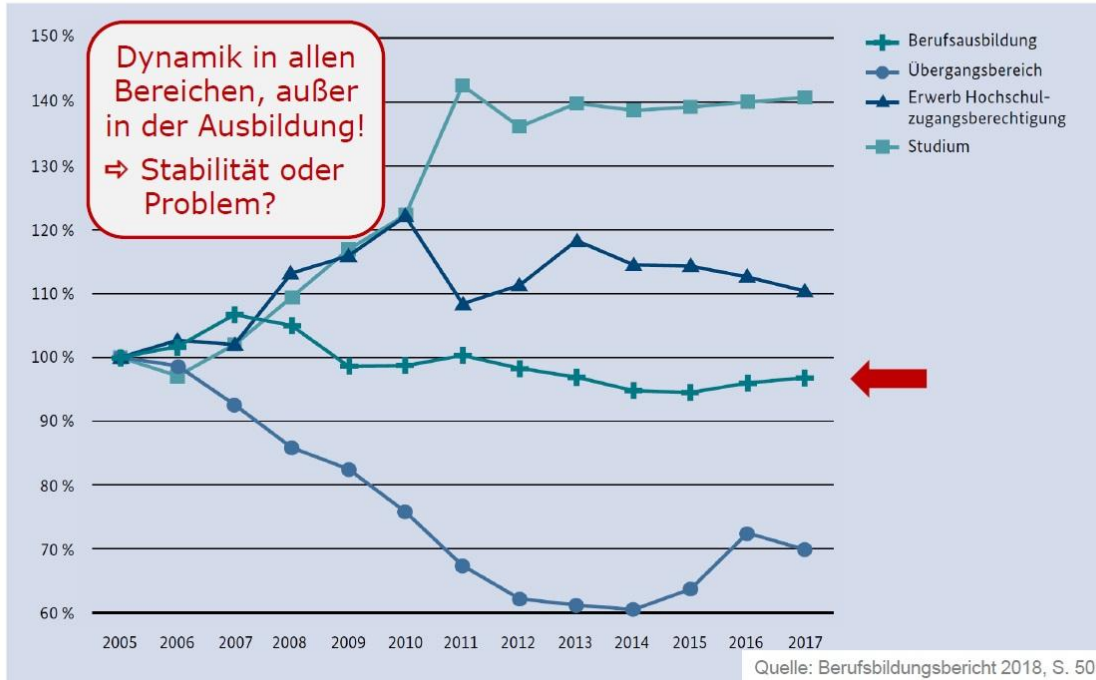
Demographische Einflüsse (weniger Abgänger) und sich ändernde ökonomische Rahmenbedingungen

* Vgl. Methodische Erläuterungen zu E1 und Anmerkungen zu Tab. E1-1A. Ohne die Beamtenausbildung im mittleren Dienst. 2017: vorläufige Ergebnisse.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, eigene Berechnungen

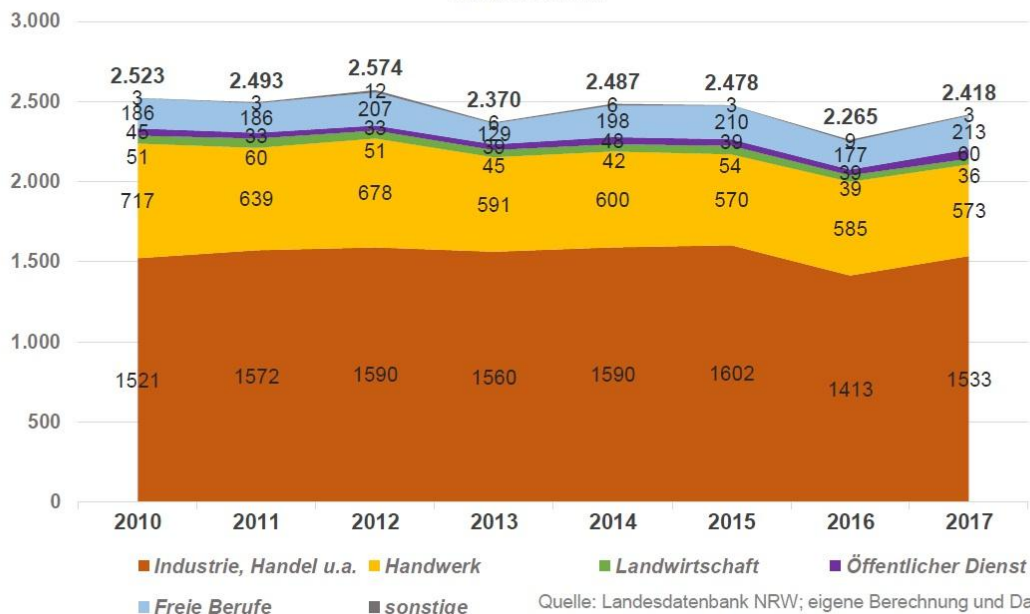
Quelle: Bildung in Deutschland 2018, S. 128

Ausgangslage: Entwicklung einzelner Sektoren



Entwicklung der Anzahl der Ausbildungsverträge

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen im Kreis Unna



Bedeutung der dualen Berufsausbildung

Die duale Berufsausbildung in Deutschland lebt vom Engagement der Wirtschaft, der Gewerkschaften, des Bundes und der Länder. Das bietet Vorteile für:

Gesellschaft

Volkswirtschaft

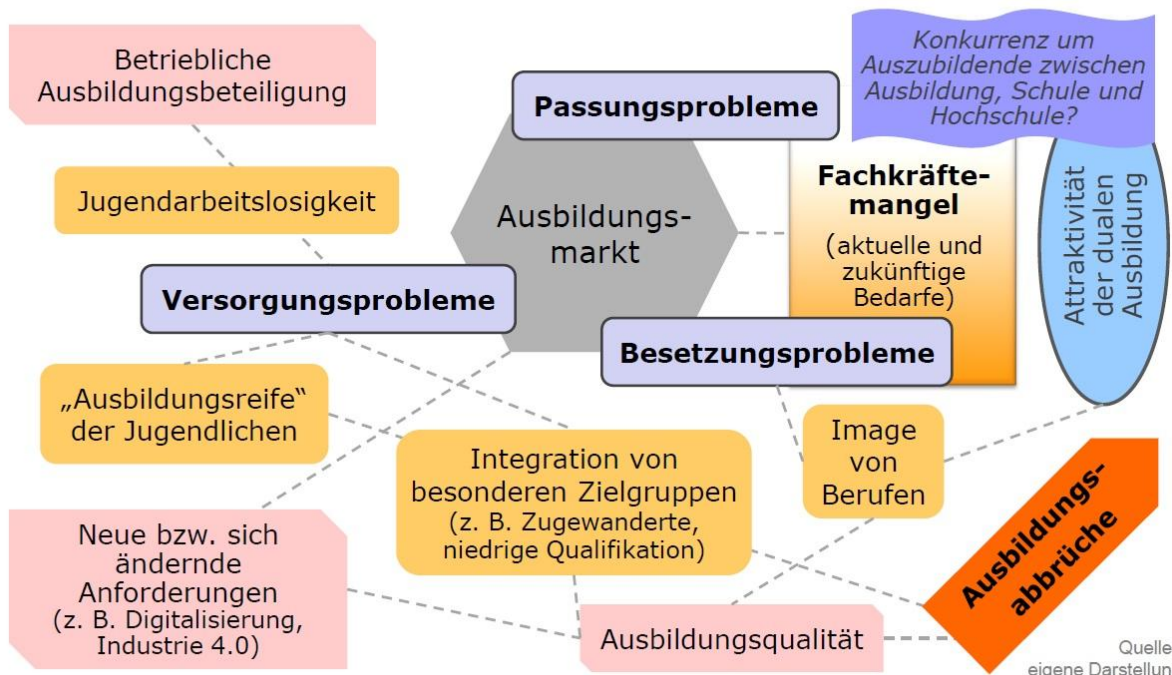
Betriebe

Jugendliche

Quelle: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Duale_Berufsausbildung_sichtbar_gemacht_Broschue.pdf

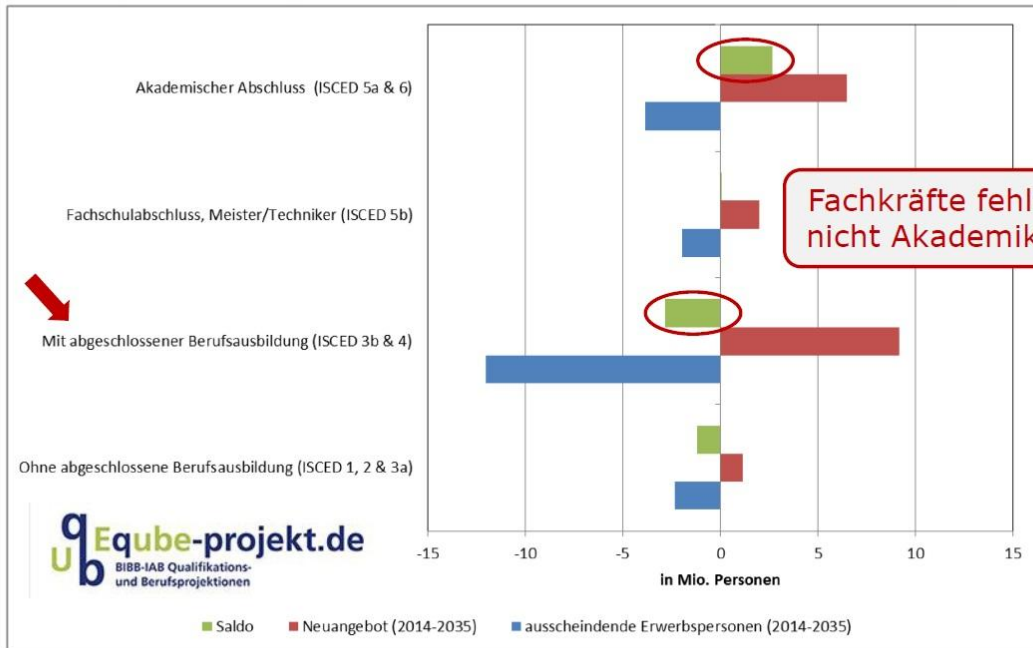
- Hohes Qualifikationsniveau
- Geringe Jugendarbeitslosigkeit
- Wirtschaftsleistung
- Wettbewerbsfähigkeit
- Anpassungsfähigkeit
- Internationale Anerkennung
- Frühe Integration in den Arbeitsmarkt
- Bedarfsgerechte Ausbildung des eigenen Nachwuchses
- Personalentwicklung
- Sicherung der Fachkräfte von morgen
- ...

Zentrale Herausforderungen



Quelle:
eigene Darstellung

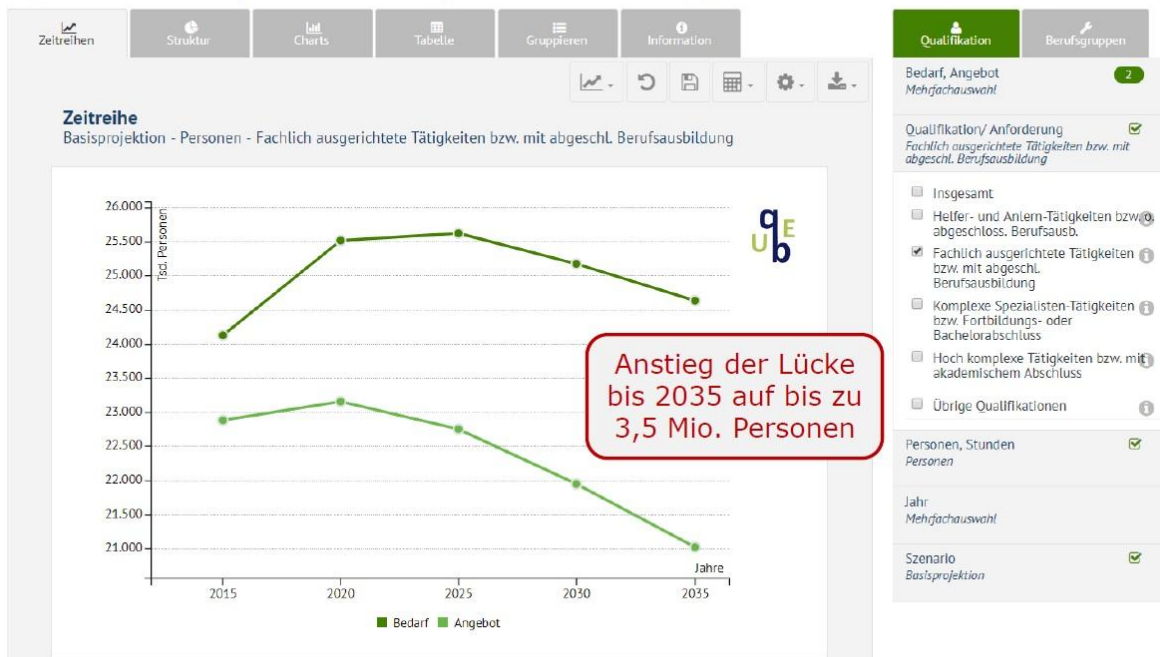
Änderungen der Qualifikationsstruktur des Arbeitsangebotes



Fachkräfte fehlen,
nicht Akademiker!

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/A22_Kalinowski_DBWV_Bonn_20160927.pdf

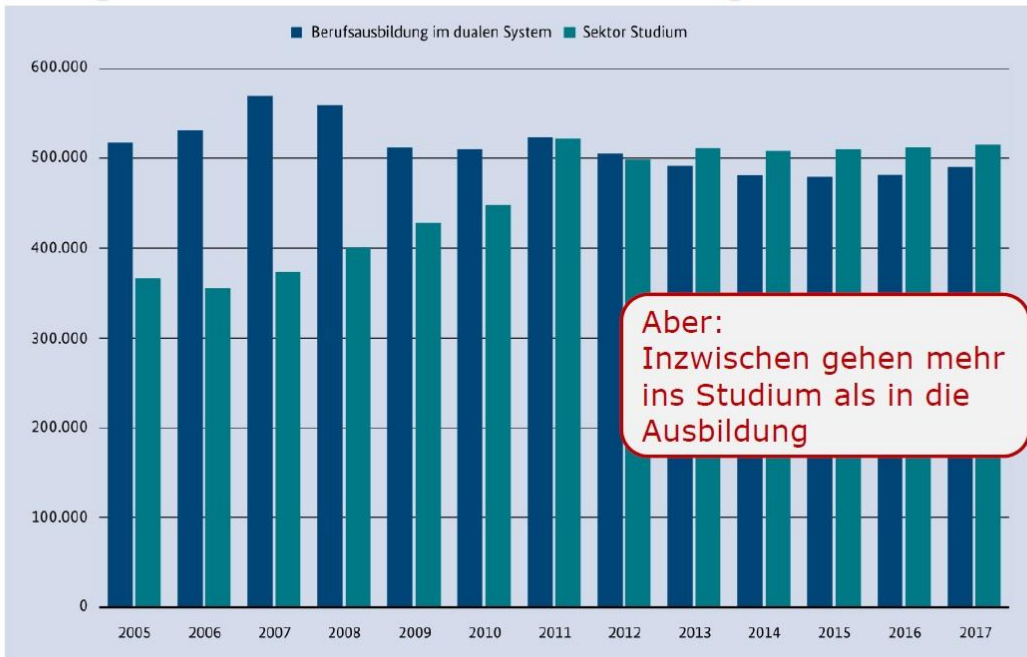
QuBe-Datenportal – Projektionen für Qualifikationen und Berufe



Anstieg der Lücke
bis 2035 auf bis zu
3,5 Mio. Personen

Quelle: https://www.bibb.de/de/qube_datenportal.php

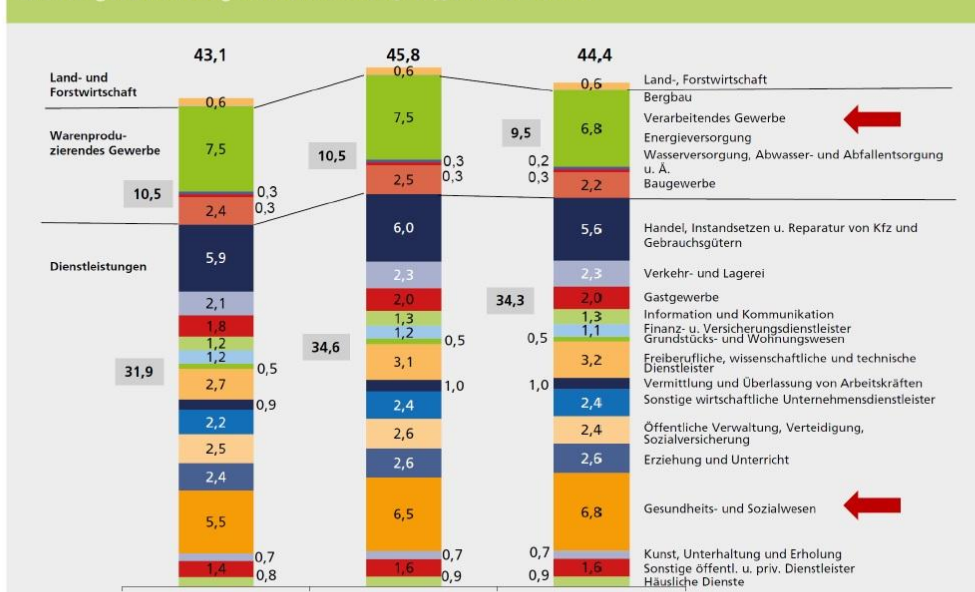
Anfängerzahlen in der dualen Ausbildung und im Studium



Quelle: Berufsbildungsbericht 2018, S. 53

Entwicklung der Struktur der Erwerbstätigen nach Branchen

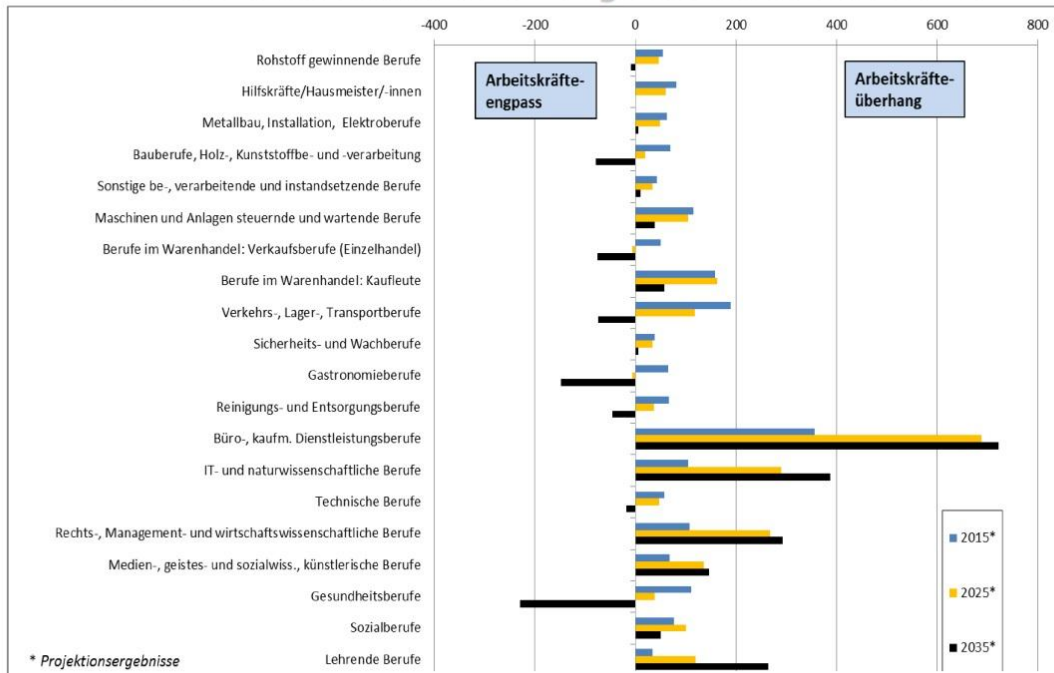
Abbildung 2: Erwerbstätige nach Branchen 2015–2035 in Mio. Personen



Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 1997–2015 und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamts; Berechnungen und Darstellungen QuBe-Projekt, fünfte Welle

Quelle: BIBB Report 7/2018, S. 9

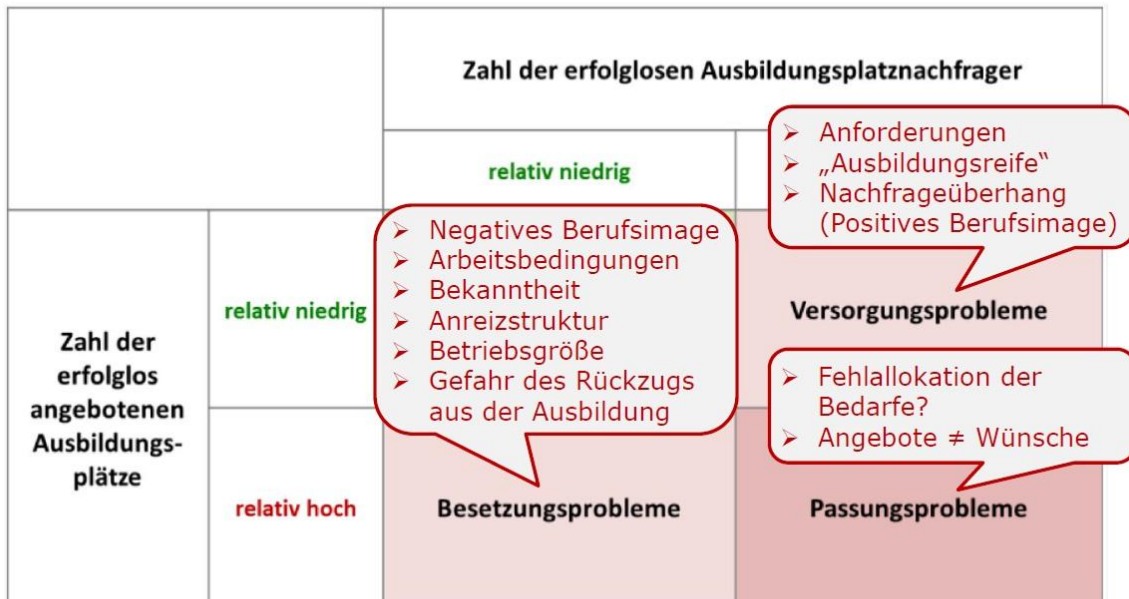
Arbeitskräftebedarf und -angebot nach Branchen



* Projektionsergebnisse

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/A22_Kalinowski_DBWV_Bonn_20160927.pdf

Problemtypen auf dem Ausbildungsmarkt



Quelle: Matthes, Stephanie; Ulrich, Joachim Gerd (2014): Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 43 (1). S. 5-7.

Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Ausbildungsberufe mit guten und schlechten Chancen

Bewerber-Stellen-Relationen ausgewählter Berufsgruppen
Oktober 2017 bis September 2018

Auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen
kommen ... gemeldete Bewerber



Quelle:
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistik-Content/Arbeitsmarkt-berichte/Ausbildungsmarkt/generische-Publikationen/AM-kompakt-Ausbildungsmarkt-Abbildungen.pdf>

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen ohne zKT.

Kreis Unna – Berichtsjahr 2017/18

Unversorgte Bewerber: 111

Unbesetzte Stellen: 174

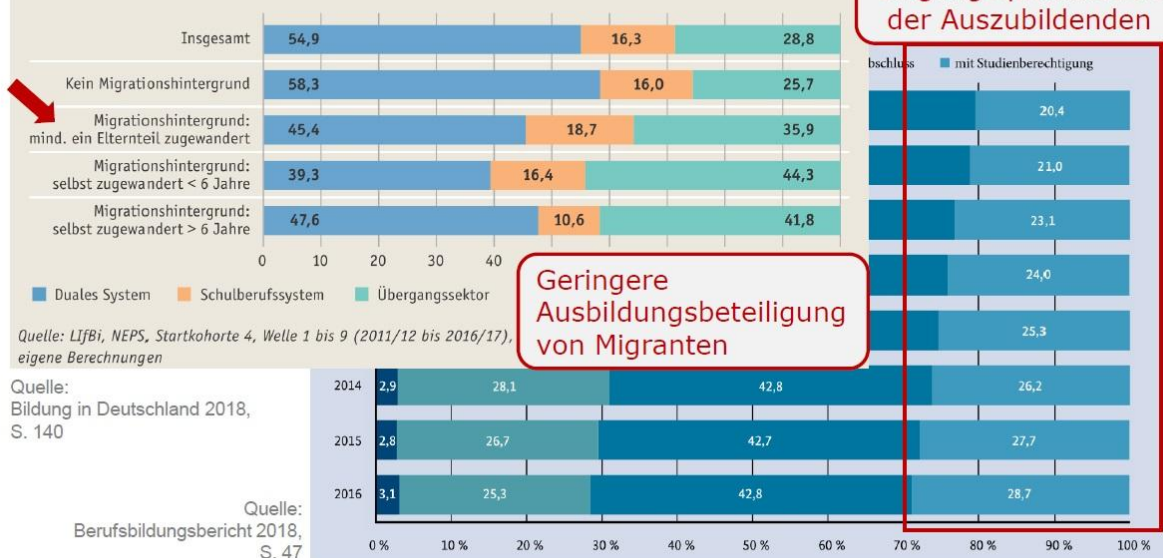
Kreis Unna – Februar 2019

Verkehr & Logistik: mehr Stellen als Bewerber

Verwaltung: deutlich mehr Bewerber als Stellen

Erfolgschancen verschiedener Zielgruppen

Abb. E4-1: **Ersteinmündung^M von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 (2011/12) in die berufliche Ausbildung nach Ausbildungssektoren und Migrationshintergrund (in %)**



Zunehmend höhere
Eingangsbildung
der Auszubildenden

Geringere
Ausbildungsbeteiligung
von Migranten

Quelle: LIfBi, NEPS, Startkohorte 4, Welle 1 bis 9 (2011/12 bis 2016/17), eigene Berechnungen

Quelle: Bildung in Deutschland 2018, S. 140

Quelle: Berufsbildungsbericht 2018, S. 47

Ausbildungsabbrüche



Vielfältige Gründe ... auf unterschiedlichen Ebenen

- **Individuelle Ebene, Berufsschule, Betrieb**
 - Falsche Vorstellungen und Unzufriedenheit
 - Probleme im sozialen Umfeld und Konflikte
 - Ausbildungsbedingungen
 - Überforderung oder Leistungsdefizit
 - Mangelnde Sozialkompetenz

Vgl. Literatursammlung unter:
<https://www.ueberaus.de/wss/dossier-ausbildungsabbrueche.php>



Fehlinvestition von Ressourcen vs. neue Chance

- Kosten für den Betrieb und verlorene Zeit für Jugendliche
- Aber auch Sammlung von Erfahrungen / Neuorientierung
- Negative Effekte („Job“ statt „Beruf“; Rückgang der Ausbildungsbeteiligung)



Erhebliche Branchenunterschiede ... und auch nach Betriebsgröße und -art

- z. B. Handwerk vs. Industrie & Handel vs. Öffentlicher Dienst
- Spannweite der Quoten bis ca. 50 % Vertragslösung (≠ Abbruch)
- Generell leichter Anstieg ⇒ Zusammenhang mit Ausbildungsmarktlage

Übergangaspirationen und -wege der Jugendlichen: An der dualen Ausbildung vorbei?

- Duale Ausbildung ist EIN möglicher Weg im Berufsbildungssystem
 - Bildungsaufstieg vs. Ausbildungskarriere
- Starke Orientierung an der Karrierelogik des Schulsystems
- Geringe bzw. abnehmende Attraktivität der dualen Ausbildung

⇒ **Schulische Bildungsgänge, Hochschule und Ausbildung stehen in einem Spannungsverhältnis zueinander**

Beispiel Bildungsaspiration zu Beginn der Klasse 8

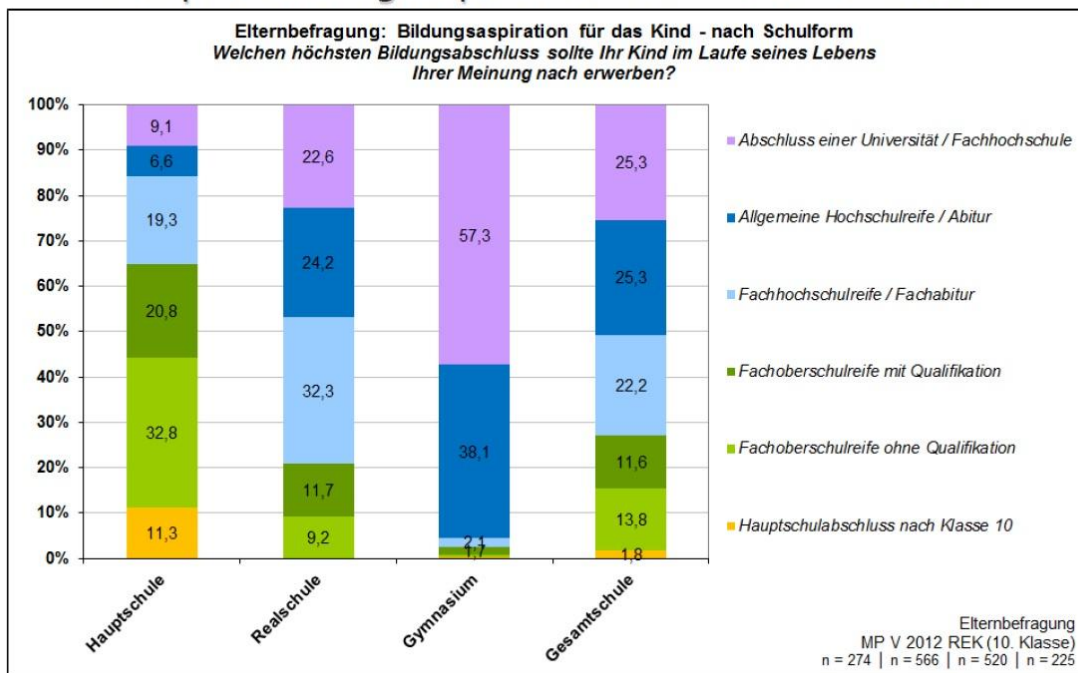
Bildungsaspiration MP I 2009 (8. Klasse)						
Aufstiegsorientierung	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
aufstiegsorientiert (Bildungsaspiration im Leben höher als an der Schule bzw. Abitur)	276	37,2	818	62,1	295	66,7
nicht aufstiegsorientiert (Bildungsaspiration an der Schule und im Leben identisch)	263	35,4	198	15,0	76	17,2
unklar (Bildungsaspiration an der Schule und/oder im Leben nicht festgelegt)	203	27,4	302	22,9	71	16,1
Gesamt	742	100,0	1.318	100,0	442	100,0

Gruppenunterschied ist signifikant (Sign.= 0,000)

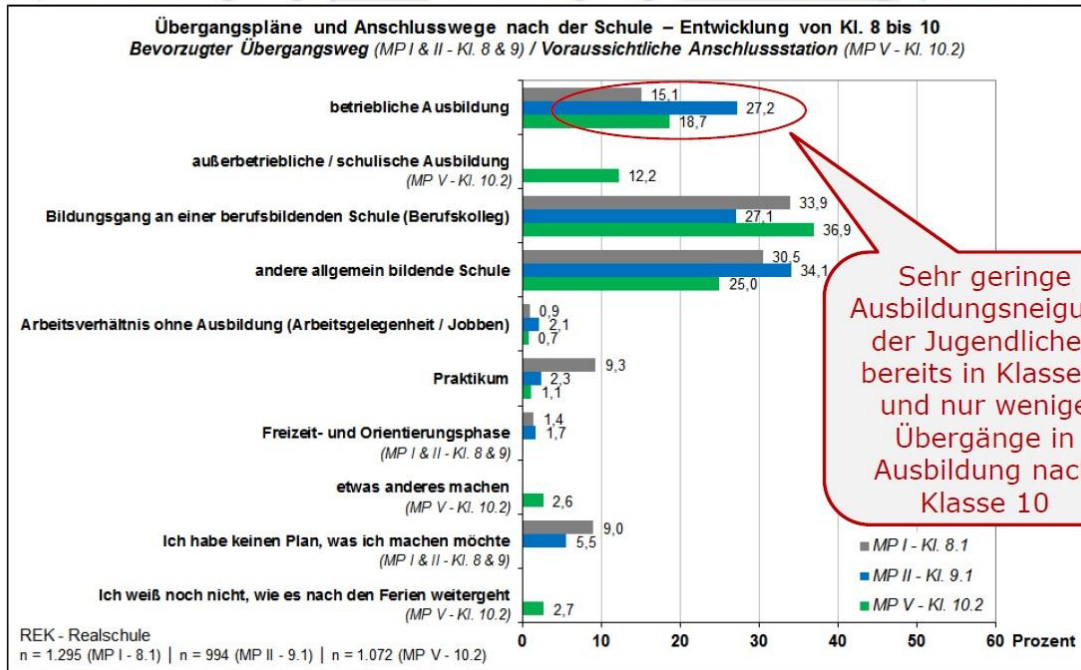
Quelle: Berufsorientierungspanel BOP-REK; eigene Berechnung und Darstellung

In allen Schulformen strebt die Mehrzahl der Schüler/-innen höhere Abschlüsse an, als sie an den jeweiligen Schulen erreichen können!

Beispiel Bildungsaspiration: Die Sicht der Eltern



Quelle: Berufsorientierungspanel BOP-REK; eigene Berechnung und Darstellung

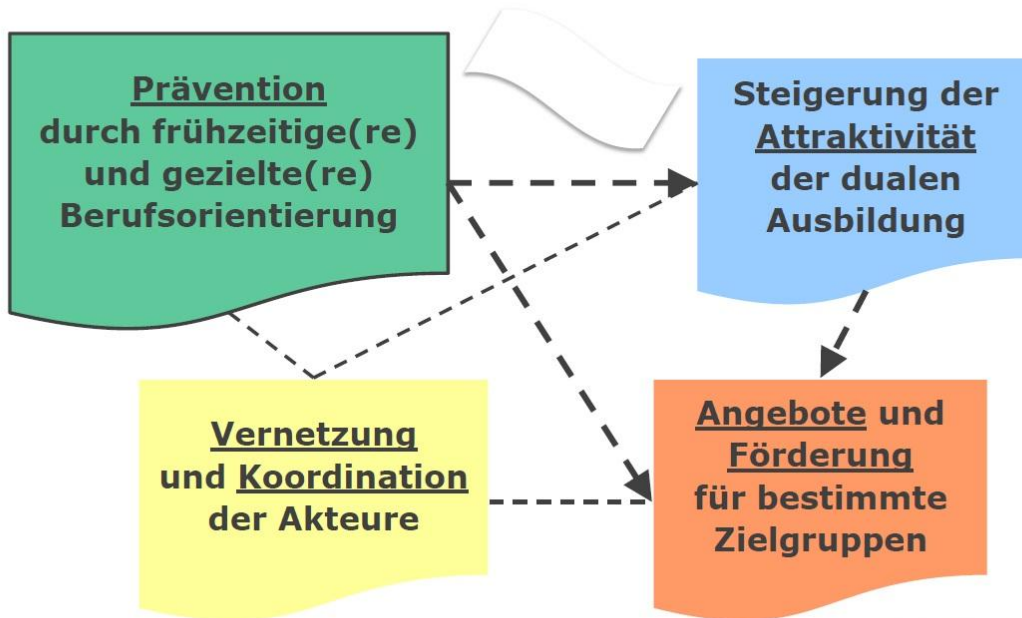
Beispiel: Übergangspläne & Übergangsrealisierung (Realschule)

Sehr geringe
Ausbildungsneigung
der Jugendlichen
bereits in Klasse 8
und nur wenige
Übergänge in
Ausbildung nach
Klasse 10

Fazit: Übergangspaspirationen und -wege der Jugendlichen

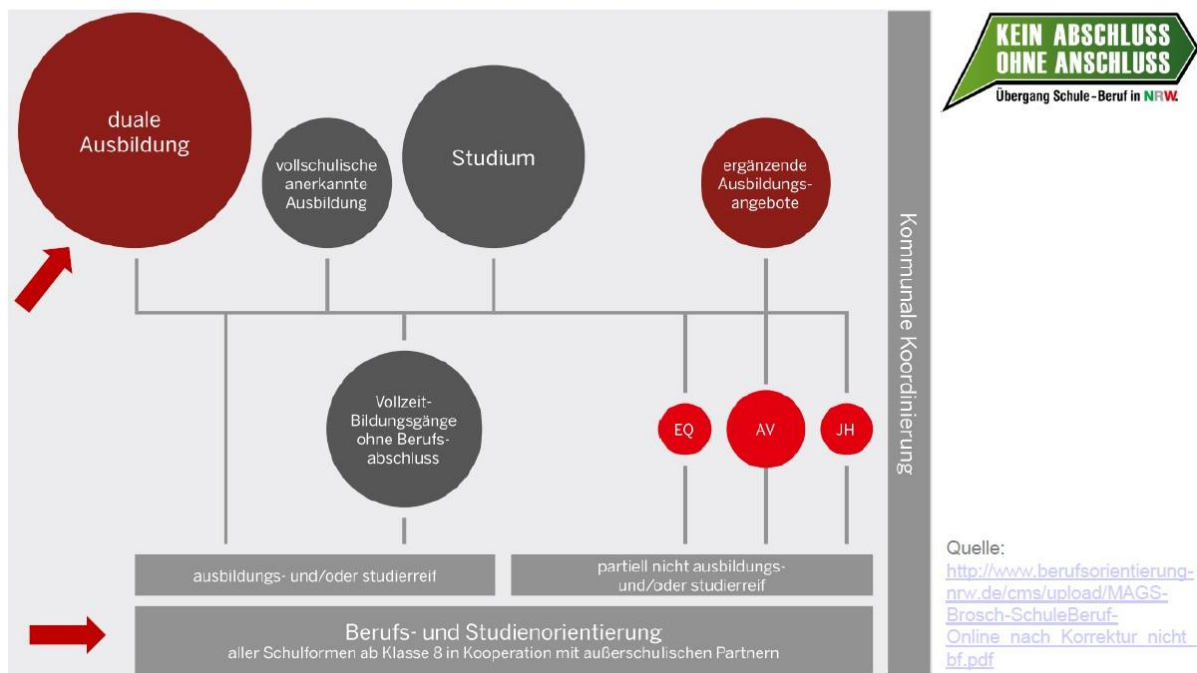
- **Schon sehr frühzeitige Präferenz für schulische Anschlusswege und geringe Attraktivität der Ausbildung**
 - ⇒ Weiterführender Schulbesuch entsteht in erheblichem Umfang aufgrund „geplanten Verhaltens“ (neue Normalitäten)
 - ⇒ Die starke Schulorientierung der Jugendlichen ist eine Ursache für die geringe Teilhabe am dualen System (Bildungspaspirationen)
 - Die schulische Anschlussorientierung verhindert z. T. eine nachhaltige Auseinandersetzung mit anderen beruflichen Optionen
- **Situation der starken Orientierung an der Karrierelogik des Schulsystems als Ergebnis bzw. Erfolg der Bildungsexpansion**
 - ⇒ Durchlässigkeit auf individueller Ebene zum Teil dysfunktional (z. B. bei schulmüden Jugendlichen, fragwürdigen Entscheidungsgründen für weiteren Schulbesuch (Peergroup-Orientierung), u. a.)
 - ⇒ „Konkurrenzsituation“ zwischen *Schule (Berufskolleg)*, *Hochschule* & *Ausbildung*
 - ⇒ Parallel zum Wandel der Marktlage: Vom *Ausbildungsstellenmangel* zum *Fachkräftemangel*

Was kann helfen?



Quelle: eigene Darstellung

Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA)



Quelle:
http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/MAGS-Brosch-SchuleBeruf-Online_nach_Korrektur_nicht_bf.pdf

KAoA – Handlungsfeld III: *Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung*

Informationsinitiative

Medienaktivitäten



Einzelmaßnahmen

- **Angebote für Lehrkräfte zur Arbeit mit Eltern** im Themenfeld Berufsorientierung
- **Ausbildungsbotschafter:** Auszubildende berichten eins zu eins aus der Ausbildungspraxis, denn sie können die jungen Menschen am besten für eine Berufsausbildung oder duale Studiengänge motivieren.
- **Dialogveranstaltungen Wirtschaft – Schule:** Fachleute aus Unternehmen/Wirtschaftsverbänden/ Schul- und Arbeitsverwaltung stellen sich
- **Informationen zu Berufs- und Karriereperspektiven mit beruflicher Ausbildung:** Zahlen, Daten und Fakten zu den bestehenden attraktiven Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten mit einer Berufsausbildung in NRW werden in geeigneter Form verbreitet.
- **Zusatzqualifikationen:** Die vielfältigen Möglichkeiten, durch Zusatzqualifikationen wichtige Kompetenzen zu erwerben, werden gezielt transparent gemacht und mit zusätzlichen Angeboten flächendeckend ausgeweitet. Betrieben bietet sich so die Möglichkeit, für die Ausbildung im eigenen Betrieb zu werben.

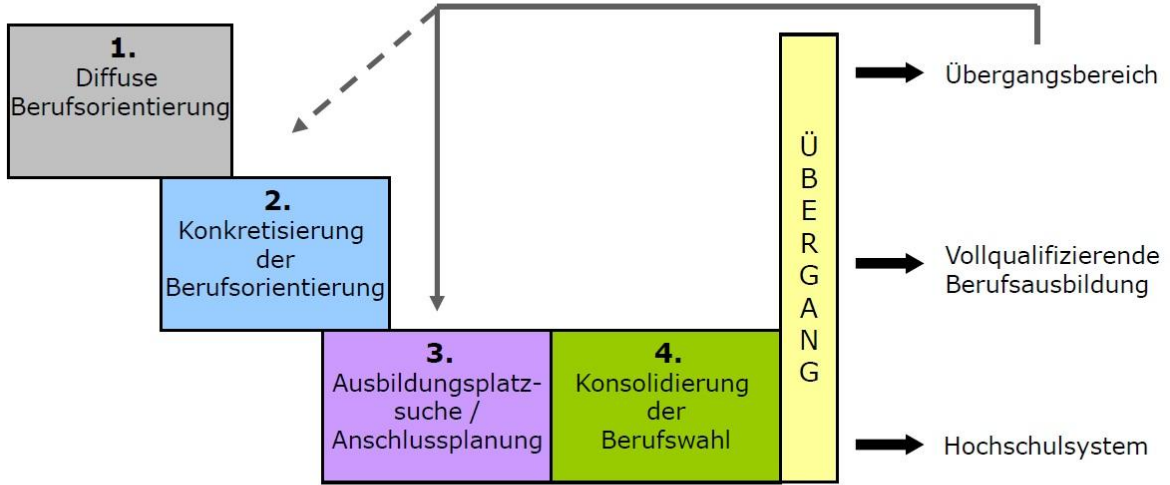
Quelle: http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/MAGS-Brosch-SchuleBeruf-Online_nach_Korrektur_nicht_bf.pdf

Notwendigkeit einer **präventiven Berufsorientierung** nach Brüggemann (2010)

- Entwicklung von Schlüsselkompetenzen
- Reduzierung von Ausbildungs- & Studienabbrüchen
- Verminderung negativer Effekte im Übergangsbereich
- Kosteneinsparung
- Zeiteinsparung

Quelle:
Brüggemann, T. (2010): Berufliches Übergangsmanagement – Herausforderungen und Chancen. In: Sauer-Schiffer, U. & Brüggemann, T. (Hg.): Der Übergang Schule-Beruf. Beratung als pädagogische Intervention, Waxmann, Münster, S. 57-78.

Phasen der Berufs(wahl)orientierung



➔ Aufgabe der Jugendlichen: **rechtzeitige und vollständige individuelle Bewältigung der phasenspezifischen Anforderungen**

Eigene Darstellung in Anlehnung an das Modell von Herzog / Neuenschwander / Wannack (2006)

Beispiel: Stand der Bewerbungsaktivitäten zu Beginn der Kl. 10

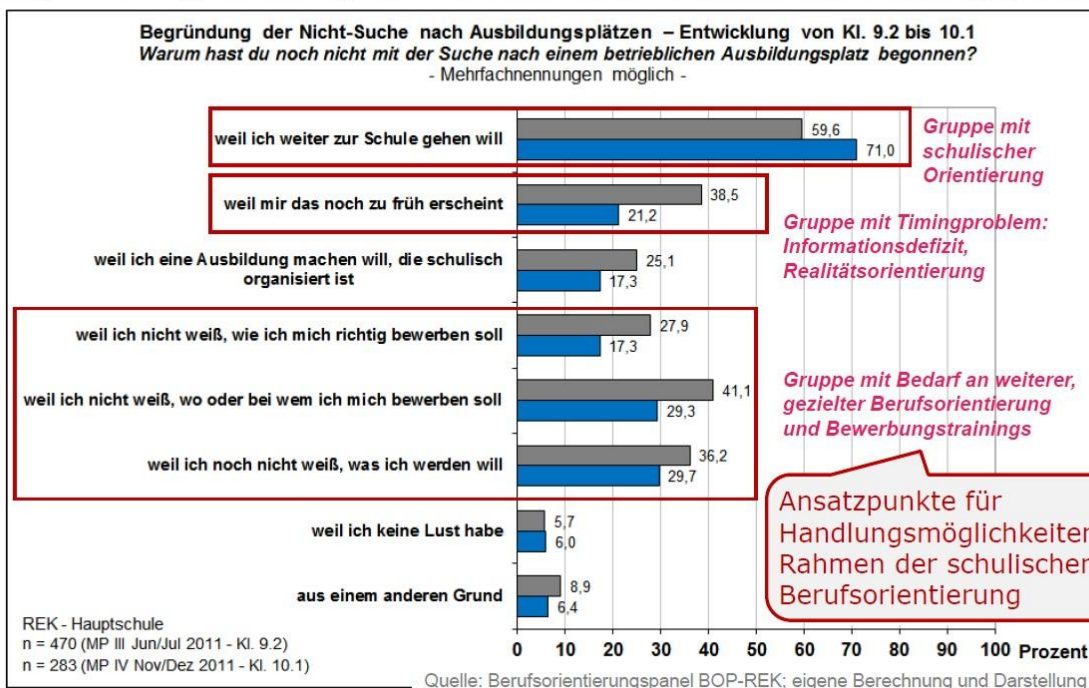
Bewerbungsaktivität der Schüler/-innen		
MP IV (Nov/Dez 2011 - Kl. 10.1)		
Merkmal	Hauptschule	Realschule
Anteil der Schüler/-innen ohne irgendeine Bewerbungsaktivität	67,6%	70,3%
Durchschnittliche Anzahl der Bewerbungen (insgesamt)	4,9	6,1

Quelle: Berufsorientierungspanel BOP-REK; eigene Berechnung und Darstellung

- **Späte Bewerbungsaktivität und geringe Bewerbungsintensität**
- ⇒ **Orientierungs- und Timingprobleme**



Beispiel: Begründung der Nicht-Suche nach Ausbildungsplätzen



Beispiel: Ausbildungsplatzsuche und -bewerbung unter Jugendlichen, die eine betriebliche Ausbildung anstreben

Entwicklung der Ausbildungsplatzsuche und -bewerbung
 MP III (Jun/Jul 2011 - Kl. 9.2) und MP IV (Nov/Dez 2011 - Kl. 10.1)

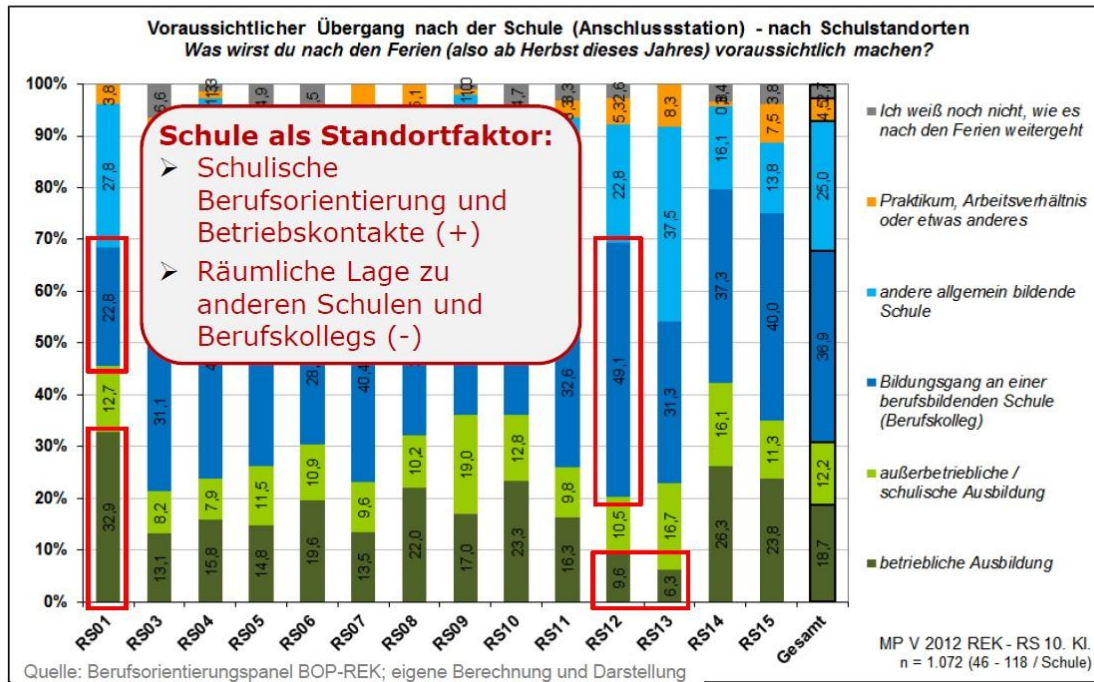
Merkmal / Fragestellung	Hauptschule						Realschule						
	MP III (9.2)			MP IV (10.1)			MP III (9.2)			MP IV (10.1)			
	n	ja	nein	n	ja	nein	n	ja	nein	n	ja	nein	
Ausbildungsplatzsuche unter Jugendlichen mit Übergangaspiration "betriebliches Ausbildungsverhältnis"	237	137	100	252	221	31	251	182	69	260	244	16	
		57,8	42,2		87,7	12,3		72,5	27,5		93,8	6,2	
	n	ja	%	n	ja	%	n	ja	%	n	ja	%	
	237	135	43	31,9	216	148	68,5	182	39	21,4	243	213	87,7
		43	18,1	252	148	58,7	251	39	15,5	260	213	81,9	

Quelle: Berufsorientierungspanel BOP-REK; eigene Berechnung und Darstellung

- Dem Wunsch nach einem direkten Übergang in Ausbildung steht ein deutliches Handlungsdefizit gegenüber!

⇒ **Timing-Problem: Kenntnis über zeitliche Abläufe und Fristen und Umsetzung in eigene Such- und Bewerbungsaktivitäten sind Erfolgsvoraussetzung**

Beispiel: Übergangsrealisierung nach Schulstandort (Realschule)



Impulsvortrag: Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze

34

Prävention: Berufsorientierung als ein zentraler Lösungsansatz

- **Stand der Berufsorientierung beeinflusst die Ausbildungsneigung und das Bewerbungsverhalten**
 - d. h.: gelingende Berufsorientierung steigert Ausbildungsneigung und Bewerbungsverhalten, kann zur Reduktion von „Warteschleifen“ beitragen
 - Berufswünsche entwickeln & schärfen, Auseinandersetzung mit Berufswelt fördern
 - Ausbildungsneigung aber auch abhängig von persönlichen Faktoren, dem sozialen Umfeld (⇒ **Elternarbeit**) und **Beratungssituation (!)**
- **Gelingensbedingungen bzw. Erfolgsfaktoren des Übergangs in betriebliche Ausbildung maßgeblich vom eigenen Handeln abhängig**
 - Frühzeitige Ausbildungsplatzsuche
 - Klebeeffekte (Praktikum)
- **„Berufswahlkompetenz“ und „Entscheidungssicherheit“ als Erfolgsfaktoren für Ausbildung – und damit auch der Vermeidung von Abbrüchen und der Erhöhung der Berufszufriedenheit!**

Impulsvortrag: Herausforderungen für die duale Ausbildung und mögliche Handlungsansätze

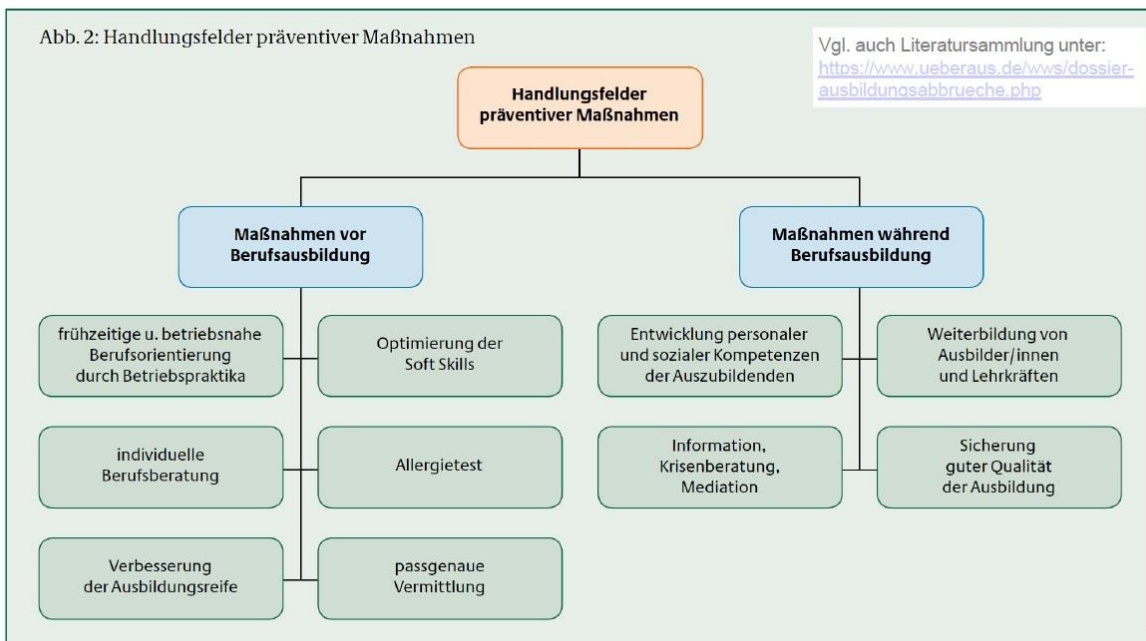
35

Prävention: Berufsorientierung als ein zentraler Lösungsansatz

- Auch die Kenntnis der schulischen Bildungsangebote an den Berufskollegs bleibt für einen Großteil der Jugendlichen wage bzw. orientieren sie sich stark an Abschlussniveaus
 - etwaige Fehlentscheidungen führen zu Frustration und Warteschleifen
⇒ **Laufbahnberatung, Steuerung und Lenkungsmechanismen**
- Schulische Anschlusswege werden aber zu einer Notlösung bei denjenigen Jugendlichen, die einen unzureichenden Orientierungsstand aufweisen
 - Defizite im Timing (Handlungszeitpunkte und Informationsstand); keine Berufswunschspezifikation; mangelnde Kenntnis oder Unsicherheit über Bewerbungsabläufe und berufliche Karriereoptionen
⇒ **Individuellen Entwicklungsstand berücksichtigen**
- **Arbeit mit besonderen Zielgruppen der dualen Ausbildung (Neuzugewanderte, gering qualifizierte Jugendliche u. a.)**
 - Gezielte Berufsorientierung; Bedeutung der dualen Ausbildung vermitteln
 - Angebote entwickeln; Engagement der Betriebe stärken

Ausbildungsabbrüche vermeiden

Abb. 2: Handlungsfelder präventiver Maßnahmen



Vgl. auch Literatursammlung unter:
<https://www.ueberaus.de/wss/dossier-ausbildungsabbrueche.php>

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/band_sechs_berufsbildungsforschung.pdf

Zum Abschluss das Wichtigste in Kürze ...

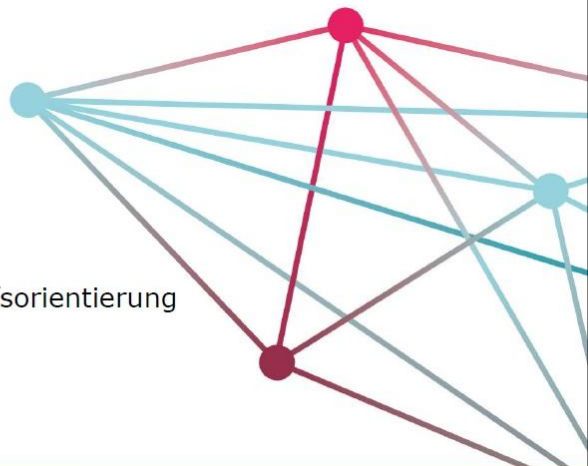
- **Heterogene Ausgangslagen und Entwicklungsverläufe** in den schulischen Berufsorientierungskonzepten **berücksichtigen!**
- **Timing verdeutlichen** und **Bewerbungsaktivität systematisch fördern!**
- **Laufbahnberatung** und **Elternarbeit** als wichtige Entwicklungsfelder
- **Frühzeitige Auseinandersetzung** mit beruflicher Umwelt und eigener Zukunft fördern!
- **Vorteile (Karrieremöglichkeiten) der dualen Ausbildung bewusst(er) machen!**
- **Betriebskontakte ausbauen und stärken!**

⇒ **Gemeinsame Aufgabe aller Akteure**

⇒ **Präventive Arbeit braucht Zeit, kontinuierlich weiterentwickeln**

⇒ **Jugendliche jetzt nehmen wie sie sind!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Zentrale Ergebnisse des Bildungsmonitors

»Berufliche Bildung: Daten rund um duale Ausbildung im Kreis Unna«

Karolin Nix

Im Rahmen des Fachtages wurde der zweite Bildungsbericht des Kreises Unna vorgestellt.

Er enthält folgende Bestandteile:

Teil I Auswertung von Bildungsdaten mit dem Schwerpunkt „berufliche Bildung“

- Rahmendaten
- Grunddaten zum Bildungswesen im Kreis Unna
- Berufsbildende Schulen im Kreis Unna
- Duale Ausbildung im Kreis Unna

Teil II Ergebnisse der Befragung aller Berufsschülerinnen und Berufsschüler der dualen Ausbildungsgänge im Kreis Unna zu den Schwerpunktthemen

- Individuelle Ausgangs- und Lebenslagen der Auszubildenden
- Berufsorientierung/-wahlentscheidung
- Schulische/betriebliche/sonstige Unterstützungsbedarfe
- Wahrgenommene Lernortkooperation



Den Bildungsmonitor sowie nähere Informationen zur Bildungsberichterstattung finden Sie auf folgender Homepage:

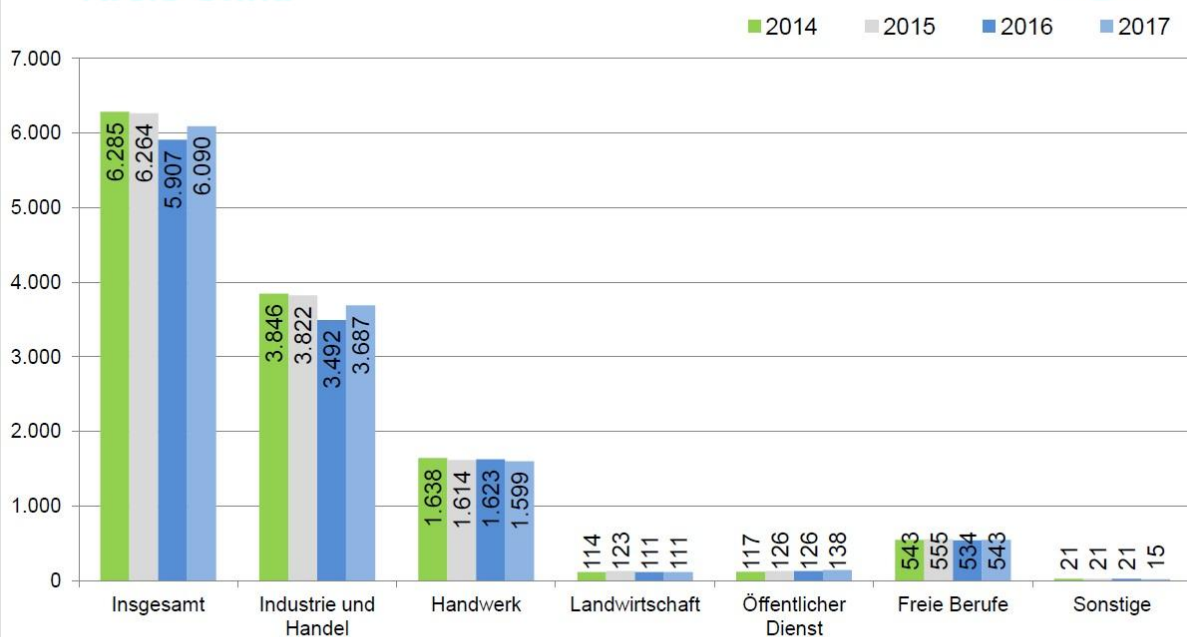
http://www.kreis-unna.de/hauptnavigation/kreis_region/leben_im_kreis/bildung/bildung_integriert.html

Zentrale Ergebnisse des Bildungsmonitors »Berufliche Bildung«: Daten rund um duale Ausbildung im Kreis Unna

Karolin Nix, Kreis Unna

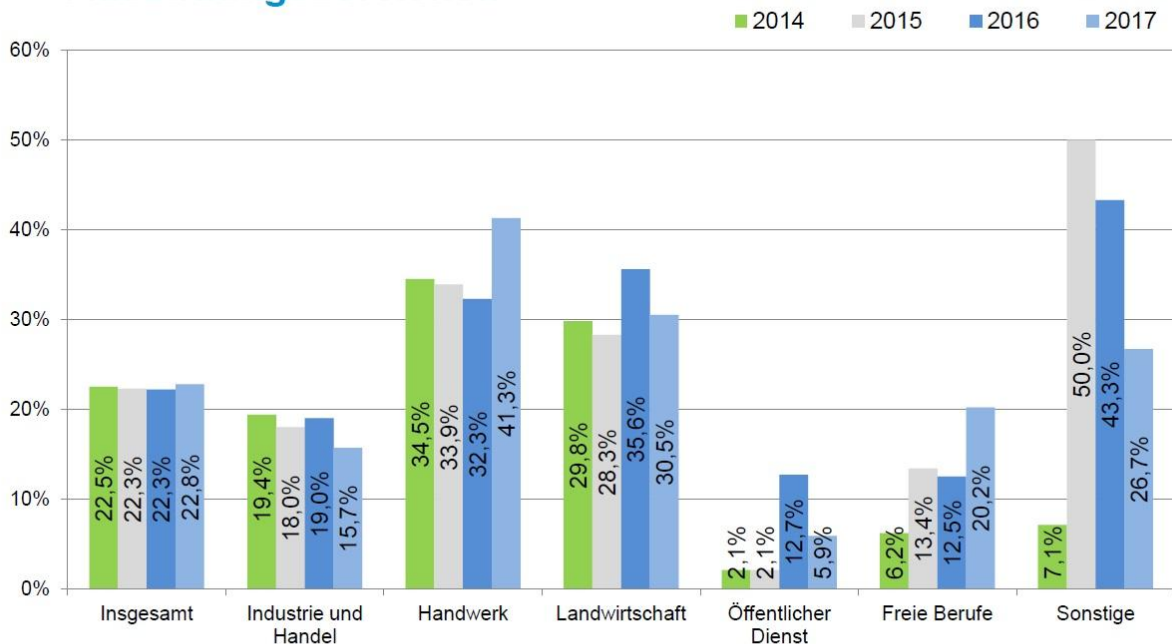


Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Kreis Unna



Quelle: IT.NRW

Vertragsauflösungsquoten nach Ausbildungsbereichen



Quelle: IT.NRW

Vertragsauflösungen vs. Ausbildungsabbrüche

Vertragsauflösungen

- sind vor Ablauf der im Berufsausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöste Ausbildungsverträge
- bedeuten nicht unbedingt einen endgültigen Abbruch der Berufsausbildung
 - Beginn eines Studiums oder Erwerbstätigkeit
 - Wechsel von einer außer- in eine betriebliche Ausbildung
 - Betriebs- oder Berufswechsel innerhalb des dualen Systems
- erfassen Auszubildende, die innerhalb des Ausbildungssystems ihren Status verändern oder aus dem Ausbildungssystem austreten

Ausbildungsabbrüche

- sind endgültige Abbrüche der Berufsausbildung
- erfassen Auszubildende, die aus dem Ausbildungssystem austreten
- sind ein Teilbereich von Vertragsauflösungen

Vertragsauflösungen vs. Ausbildungsabbrüche



Vertragsauflösungen

- können sich *positiv* auswirken, z. B. für Auszubildende (Wahl eines ungeeigneten Berufs, Wechsel in ein anderes Ausbildungsverhältnis)
- können sich *negativ* auswirken, z. B.
 - für Auszubildende (Misserfolg, Umorientierung, Neuanlauf)
 - für Betriebe (Verlust von personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen)
- können zu einem Ausstieg aus der Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen als auch der Betriebe führen: Verlust wertvoller Ausbildungsstellen und möglicher Arbeitskräfte.

→ *Negative Auswirkungen* sollten vermieden werden!

Präventive Handlungsansätze



Fragestellungen

- (1) Wie kann man Ausbildungsvertragsauflösungen entgegenwirken?
- (2) Was sind mögliche präventive Handlungsansätze und Lösungsstrategien?

→ Welche Daten können helfen, neue/bestehende Handlungs- und Lösungsstrategien zu generieren/zu reflektieren?

Datenerhebung



Onlinebefragung

- Berufsschüler/innen in dualen Ausbildungsgängen an 6 Berufsschulen im Kreis Unna
- Rücklaufquote = 34,3 %
(von 4.899 möglichen haben 1.678 teilgenommen)
- Zeitraum: Okt-Nov 2018
- Schwerpunktthemen:
 - Individuelle Ausgangs- und Lebenslagen
 - Berufsorientierung/-wahlentscheidung
 - Schulische, betriebliche und sonstige Unterstützungsbedarfe
 - Lernortkooperation

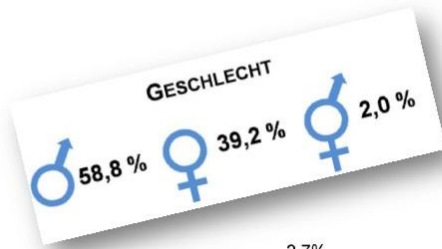
Datenerhebung



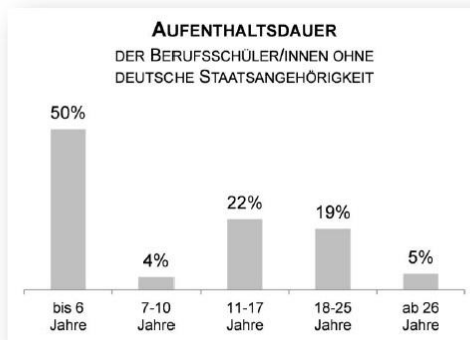
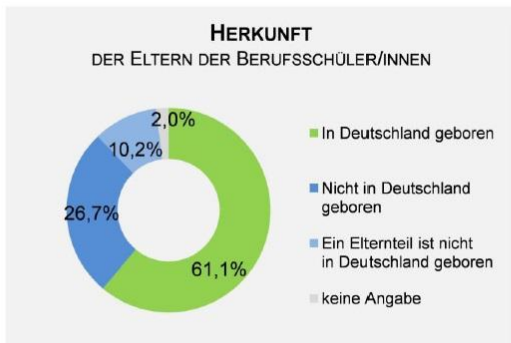
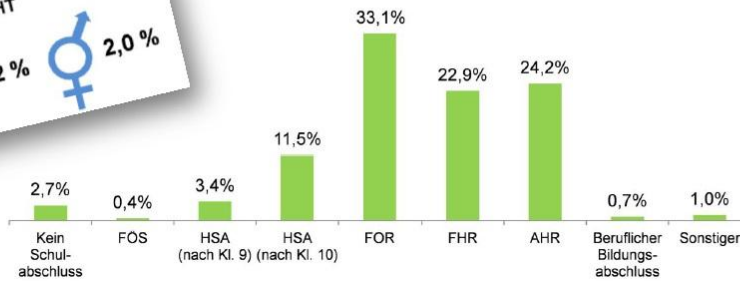
Interviewerhebung

- Ergänzende Daten durch Interviews mit Ausbildungs- und Geschäftsleitungen von Ausbildungsbetrieben (N = 4)
- Ausbildungsbetriebe:
 - KMU und Großbetriebe
 - verschiedene Ausbildungsberufe, z.B. kaufmännisch, gewerblich
- Zeitraum: Okt-Nov 2018
- Schwerpunkte, u.a.
 - Herausforderungen
 - Lösungsstrategien | Handlungsansätze

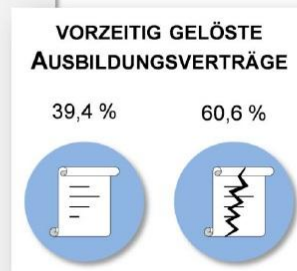
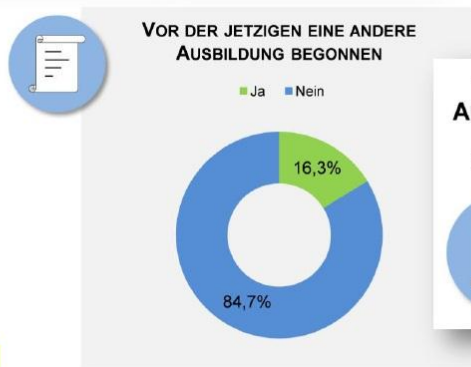
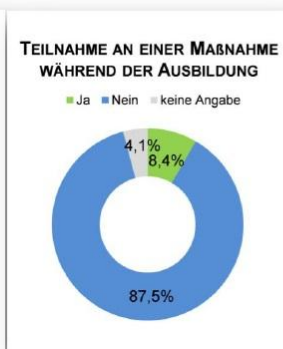
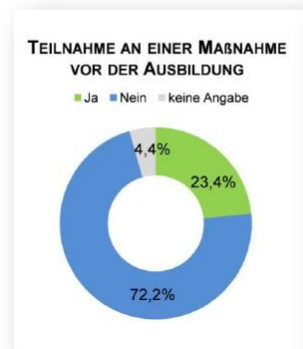
Individuelle Ausgangs- und Lebenslagen



DEUTSCHER SCHULABSCHLUSS

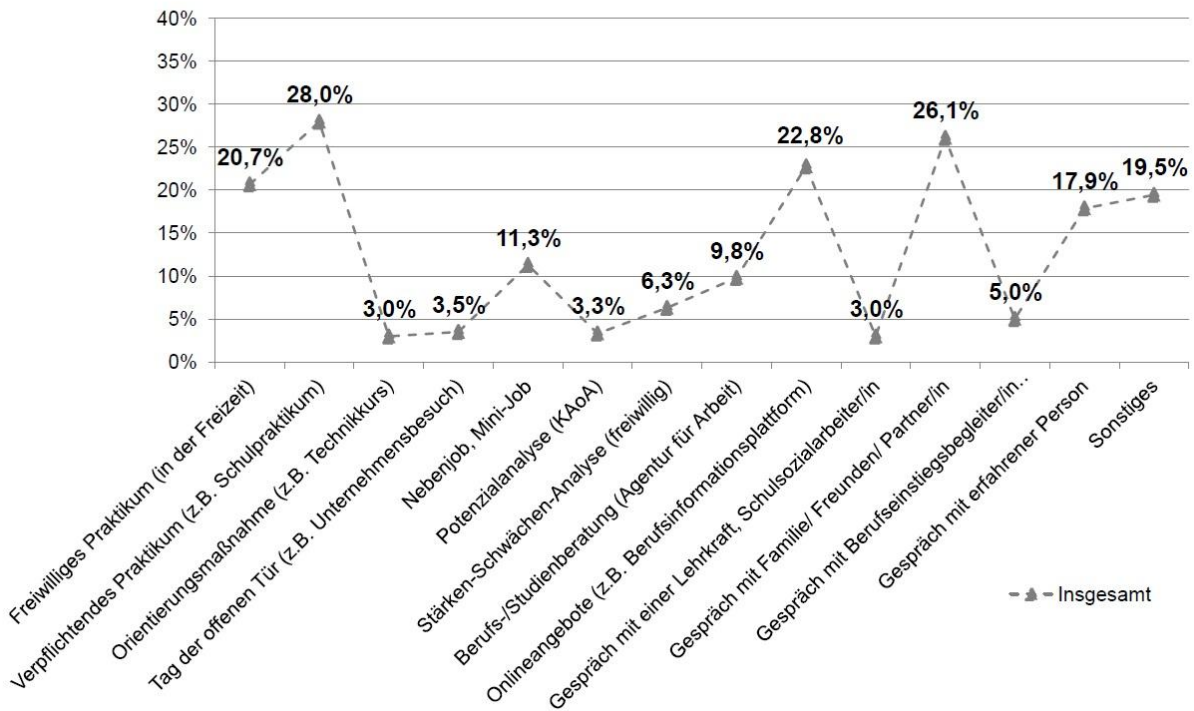


Individuelle Ausgangs- und Lebenslagen



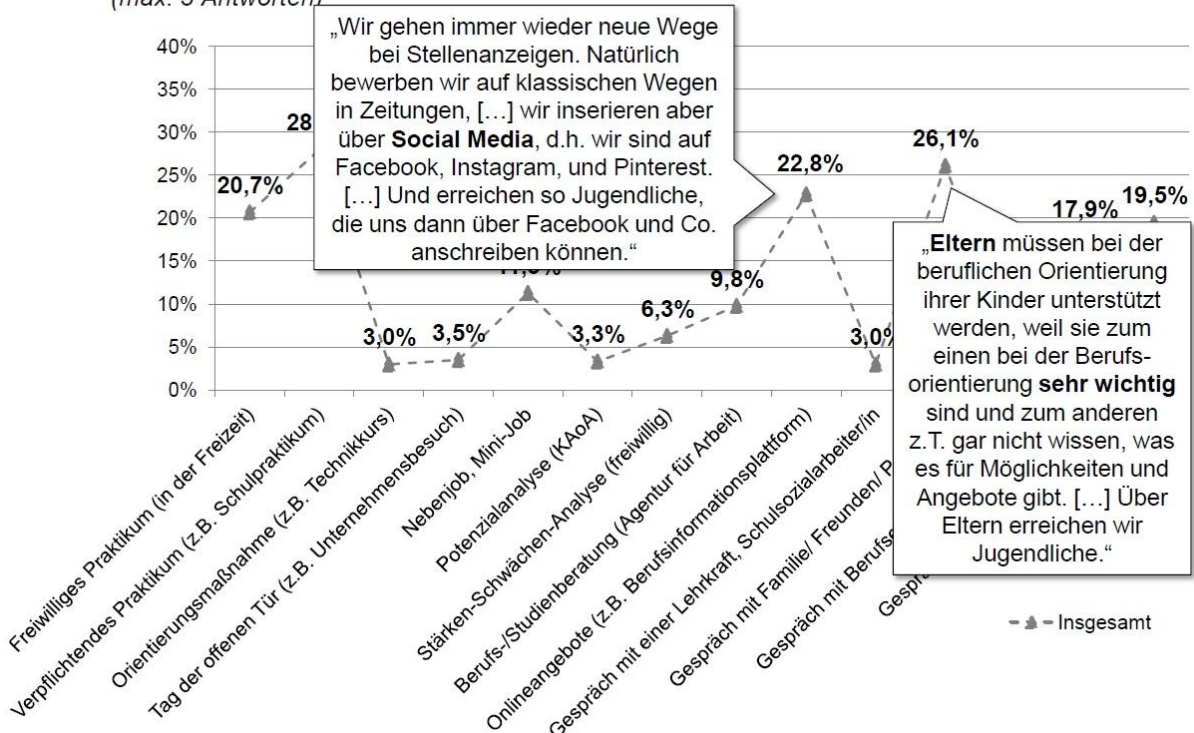
Berufsorientierungsangebote

Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Berufsorientierungsangebote

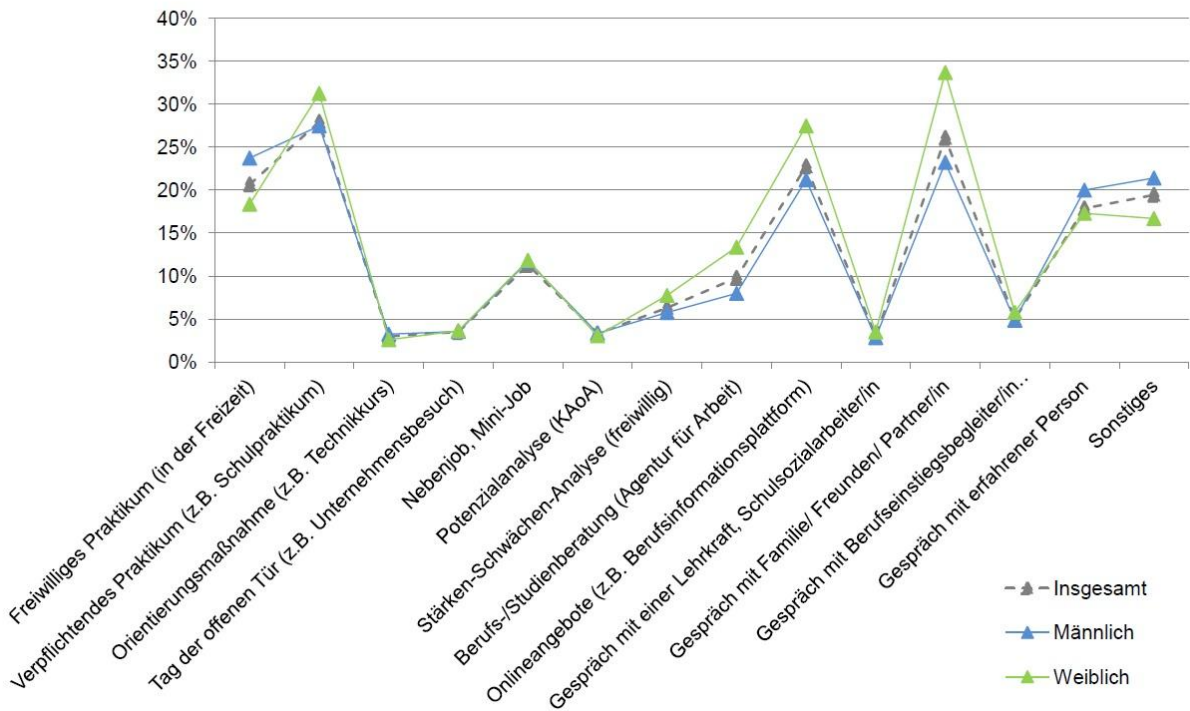
Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Berufsorientierungsangebote



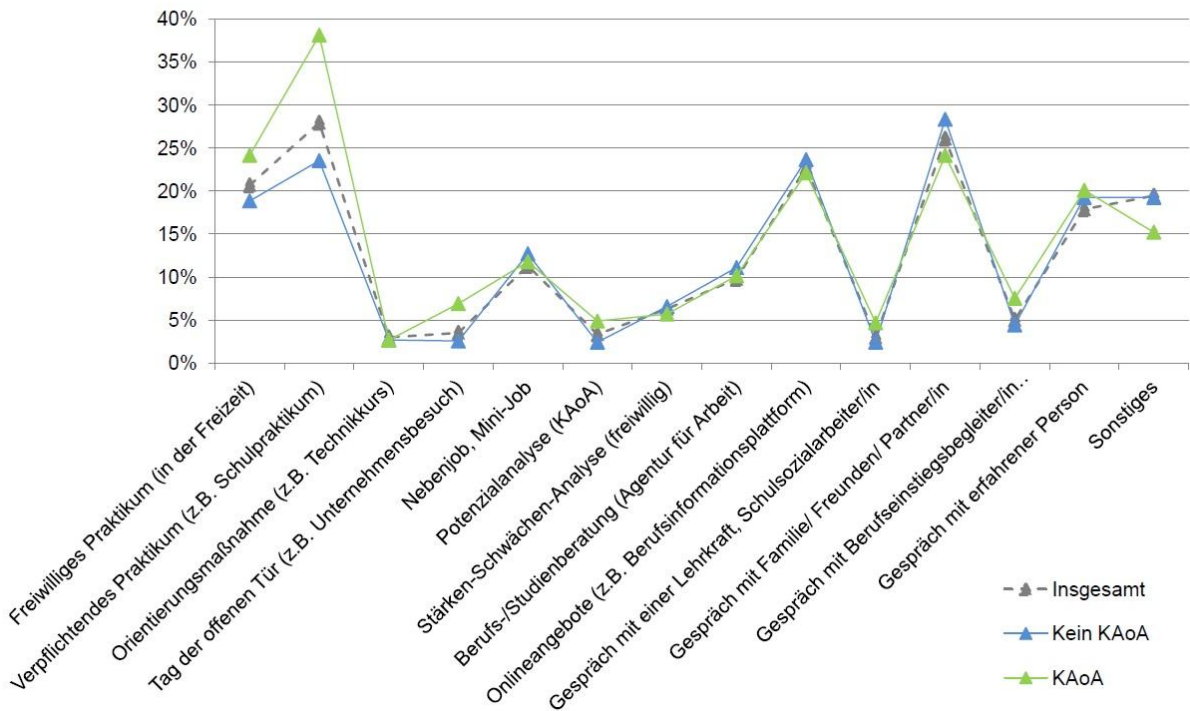
Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Berufsorientierungsangebote



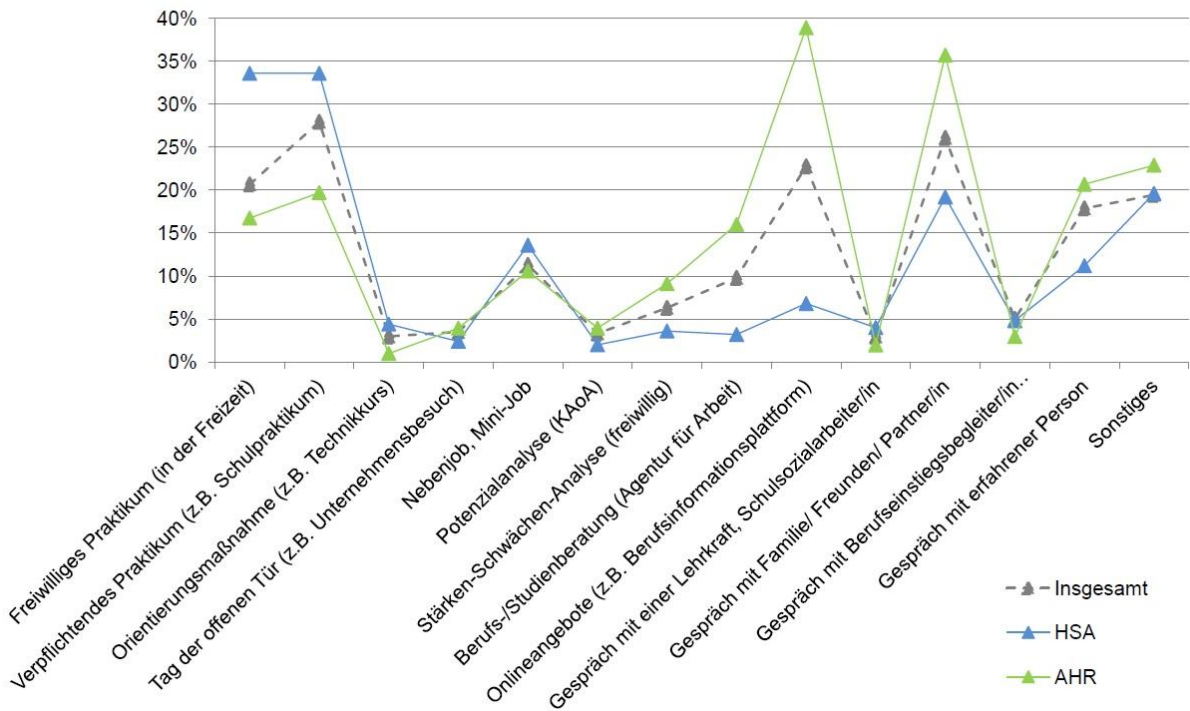
Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Berufsorientierungsangebote



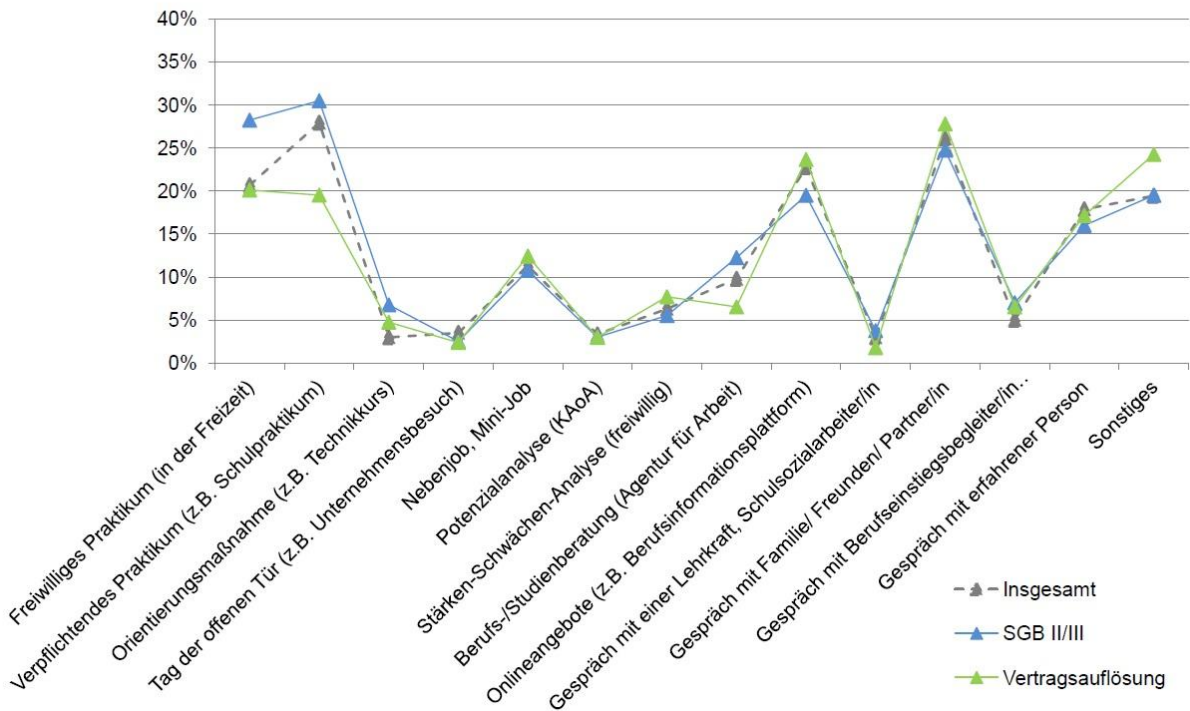
Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Berufsorientierungsangebote



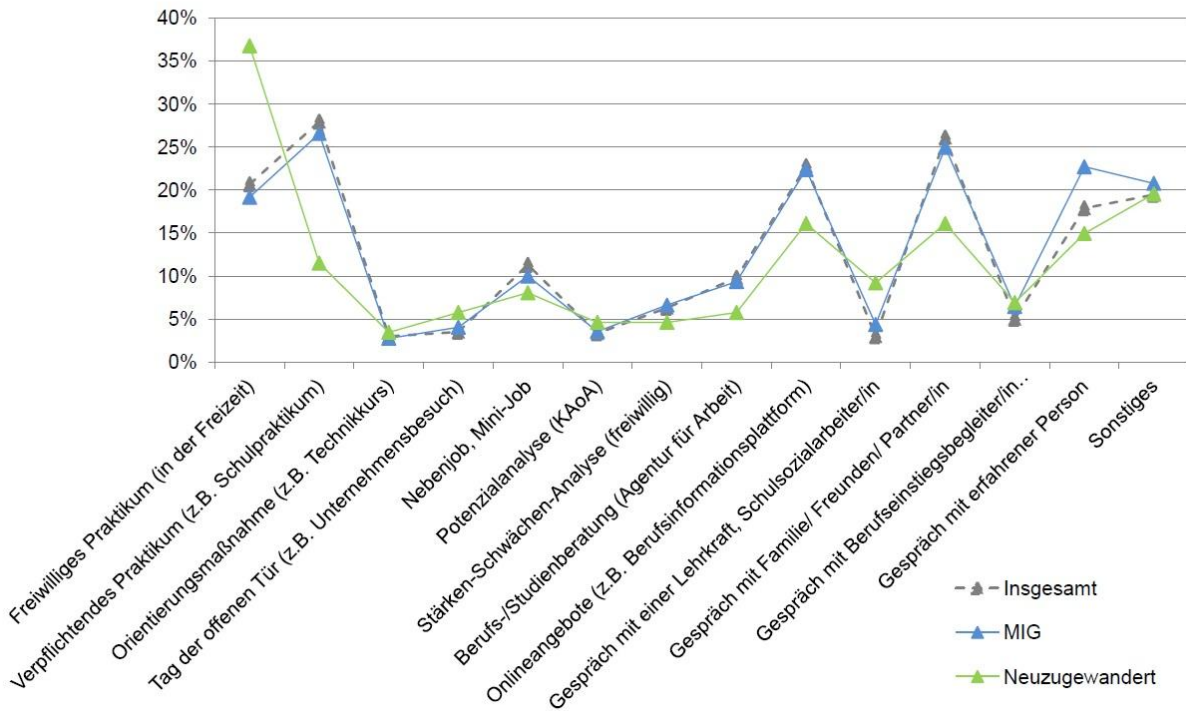
Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Berufsorientierungsangebote



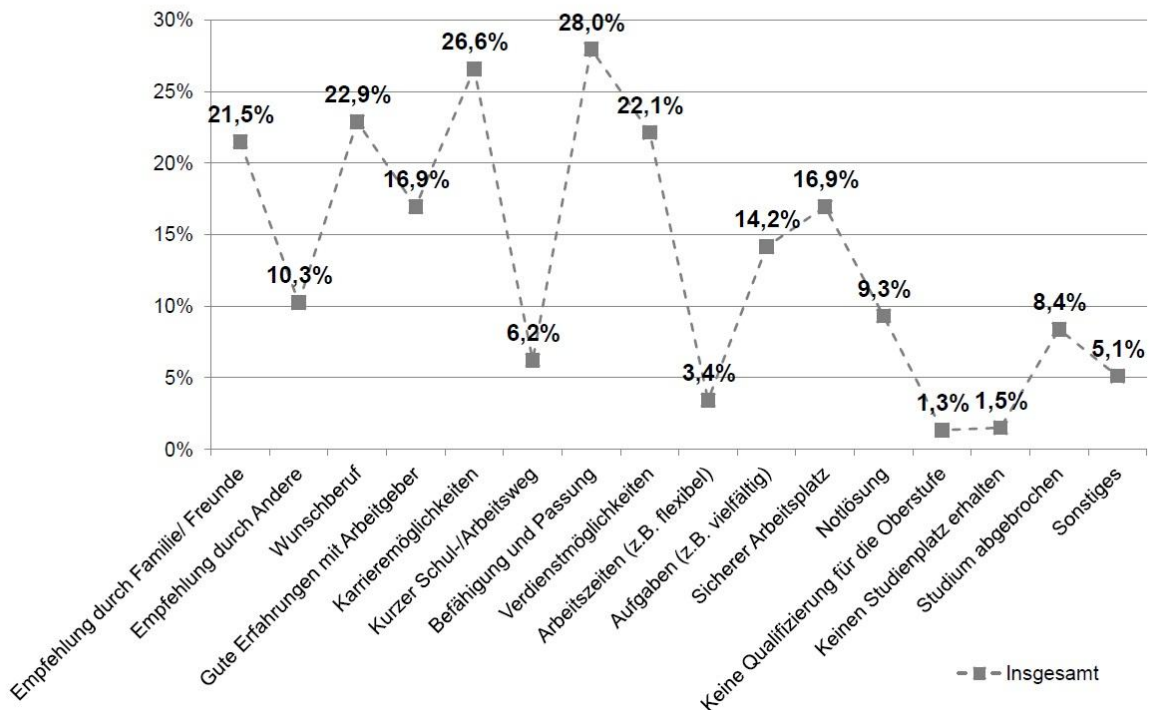
Was hat dir geholfen zu wissen, was du beruflich machen möchtest?
(max. 3 Antworten)



Gründe der Berufswahlentscheidung

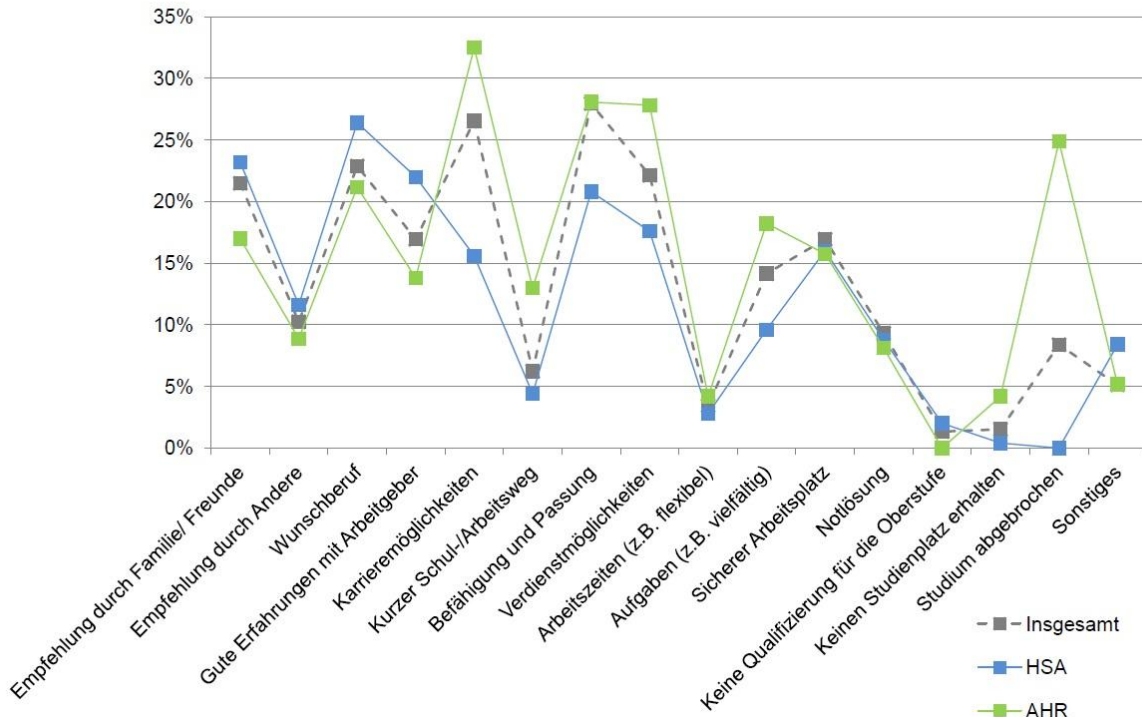


Warum hast du dich für deinen Beruf/ deine Ausbildung entschieden?
(max. 3 Antworten)



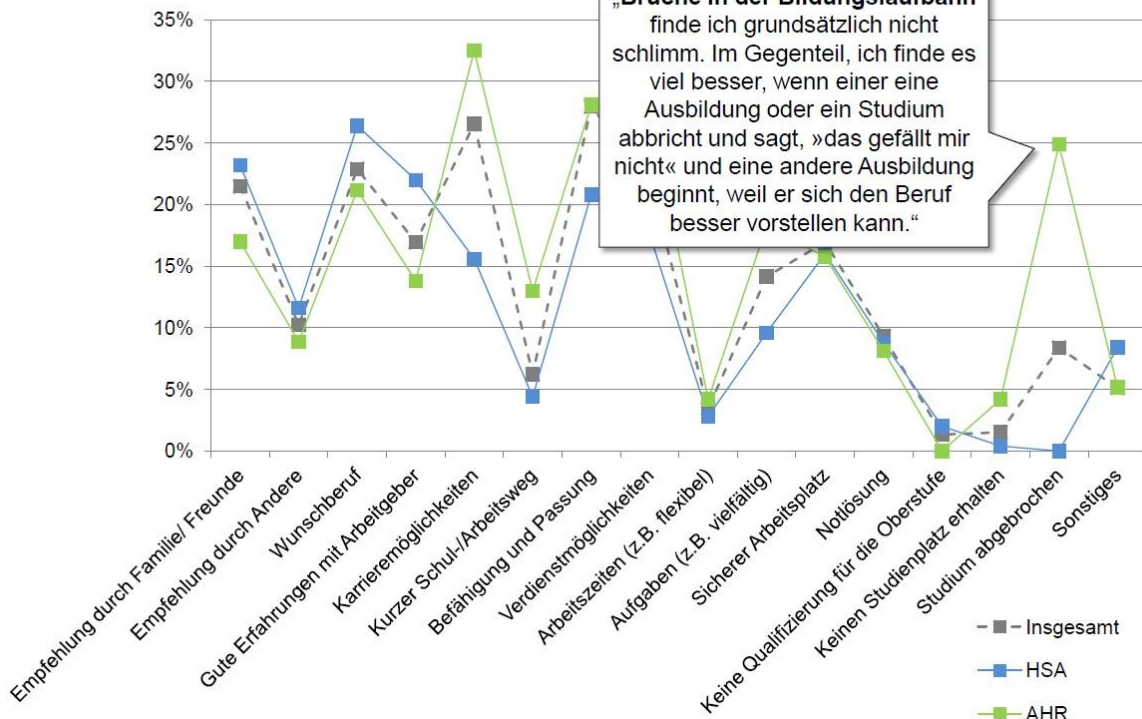
Gründe der Berufswahlentscheidung

Warum hast du dich für deinen Beruf/ deine Ausbildung entschieden?
(max. 3 Antworten)



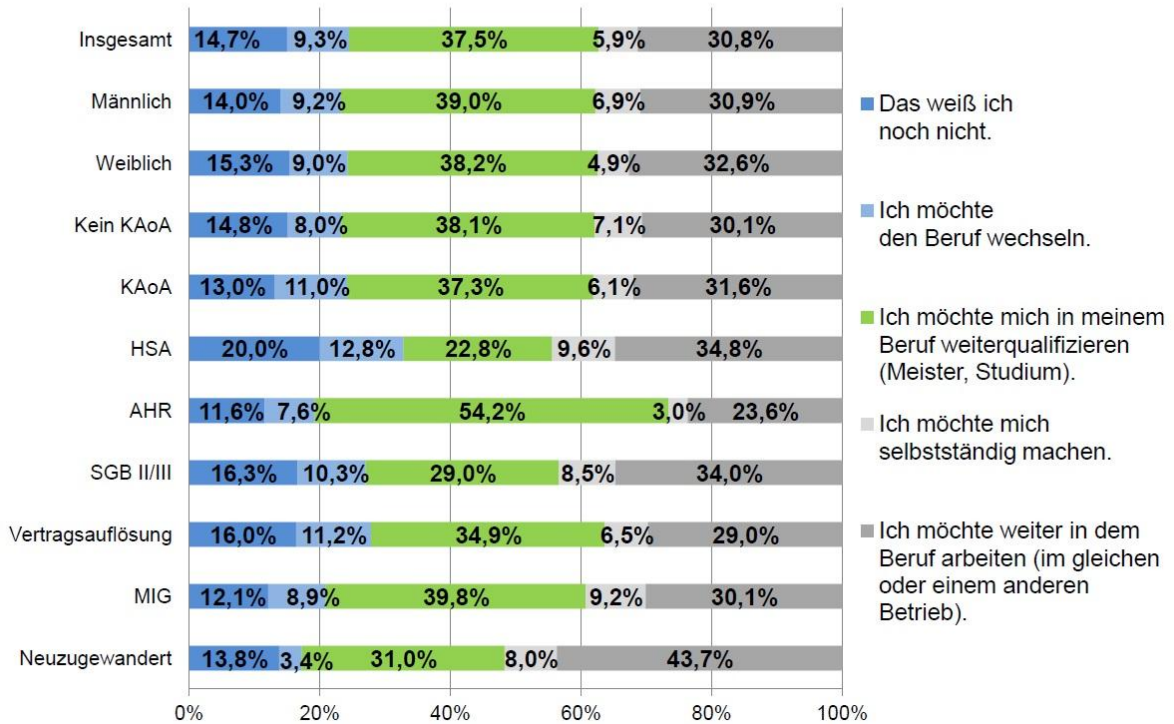
Gründe der Berufswahlentscheidung

Warum hast du dich für deinen Beruf/ deine Ausbildung entschieden?
(max. 3 Antworten)



Berufslaufbahnentscheidung

Was möchtest du nach deiner Ausbildung machen?



Berufslaufbahnentscheidung

Was möchtest du nach deiner Ausbildung machen?



Unterstützungsbedarfe

Hast oder hattest du Fragen oder Probleme, z.B. die die Schule betreffen?



BETRIEBLICHER UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

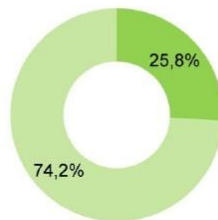
■ Ja ■ Nein



z. B. Abschlussprüfung, Berichtsheft oder Streit mit Kollegen bzw. dem Vorgesetzten

SCHULISCHER UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

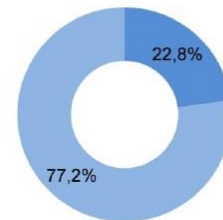
■ Ja ■ Nein



z. B. Klassenarbeiten/-prüfungen, Noten oder Fehlzeiten/-stunden

SONSTIGER UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

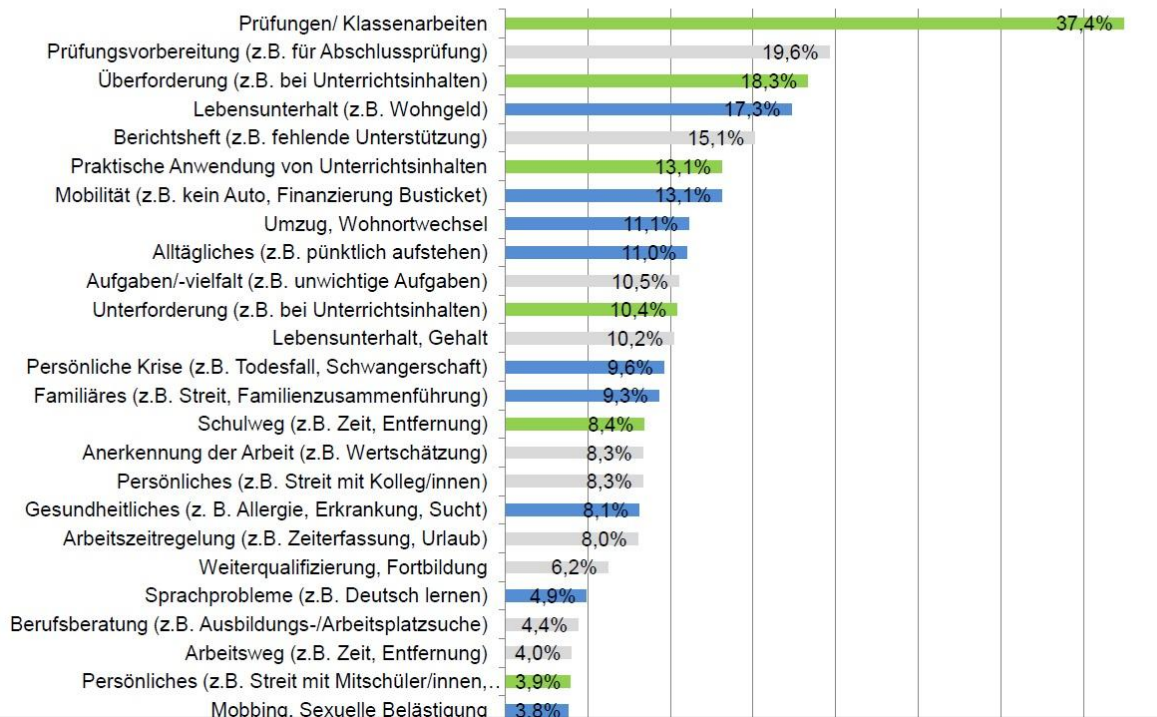
■ Ja ■ Nein



z. B. Wohngeld, Gesundheit, Schul-/Arbeitsweg oder Sprachproblemen

Unterstützungsbedarfe

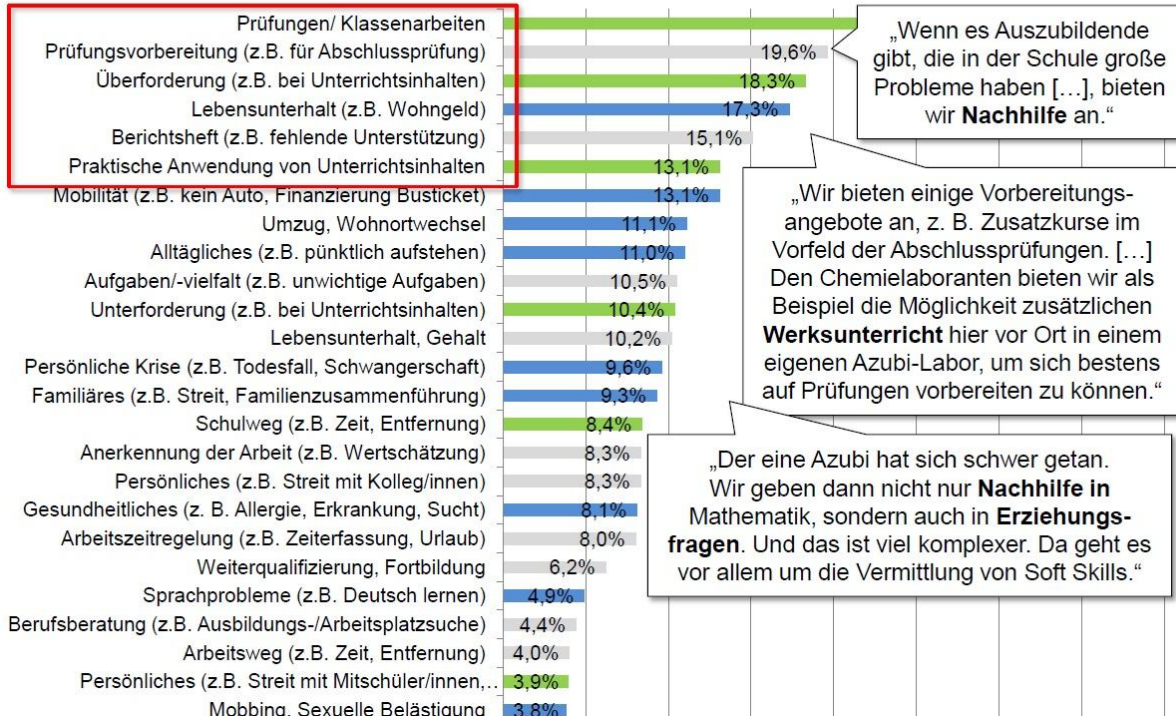
Welche Themen beschäftigen dich momentan oder haben dich in der Vergangenheit am meisten beschäftigt?



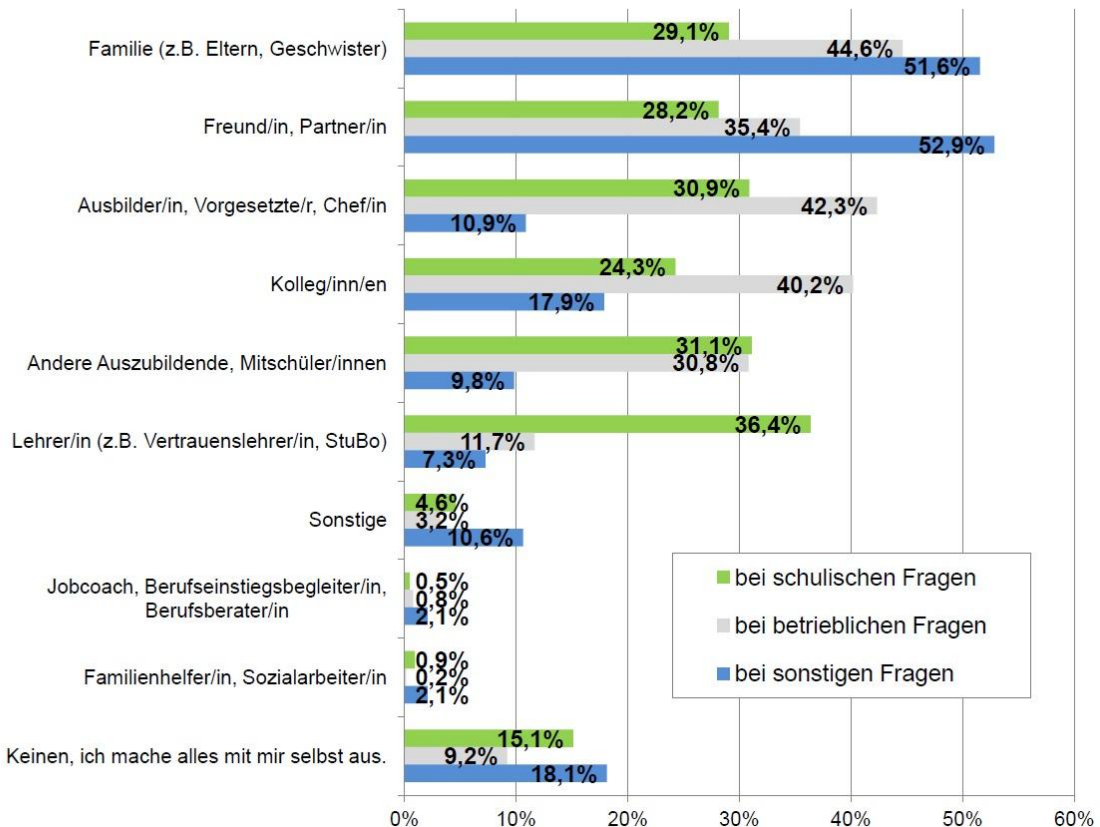
Unterstützungsbedarfe



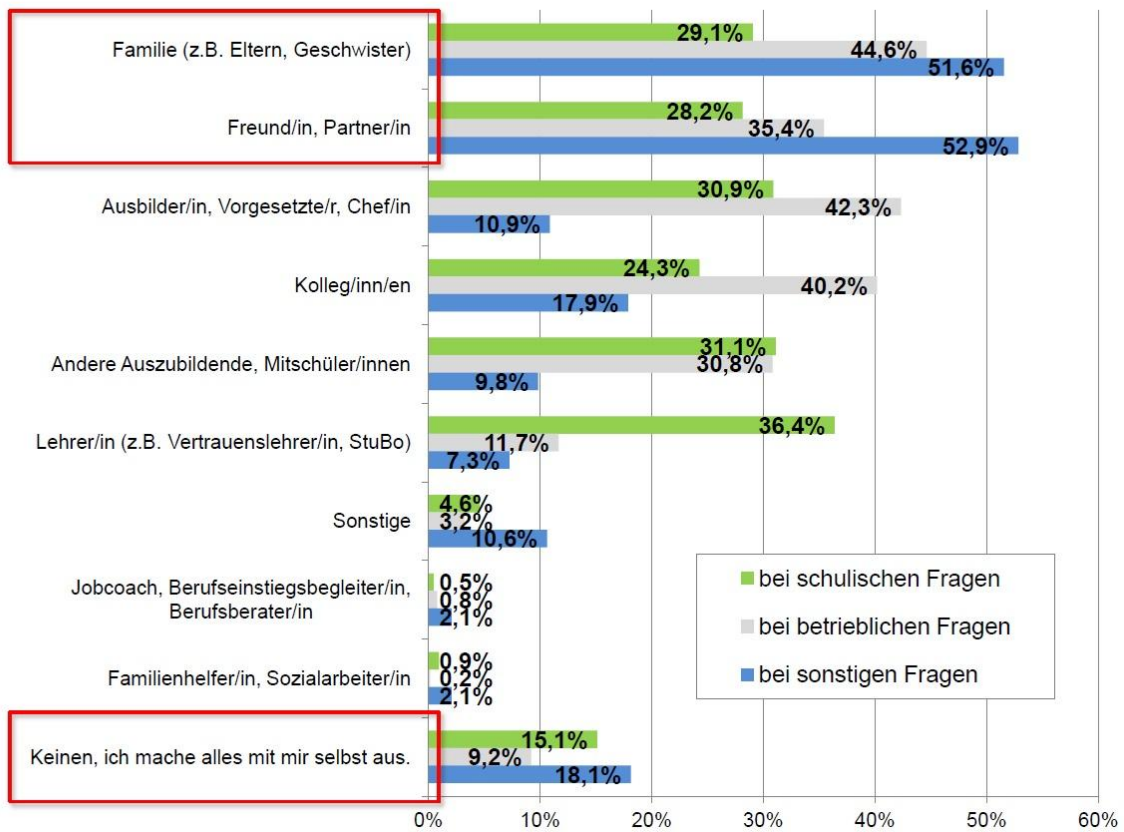
Welche Themen beschäftigen dich momentan oder haben dich in der Vergangenheit am meisten beschäftigt?



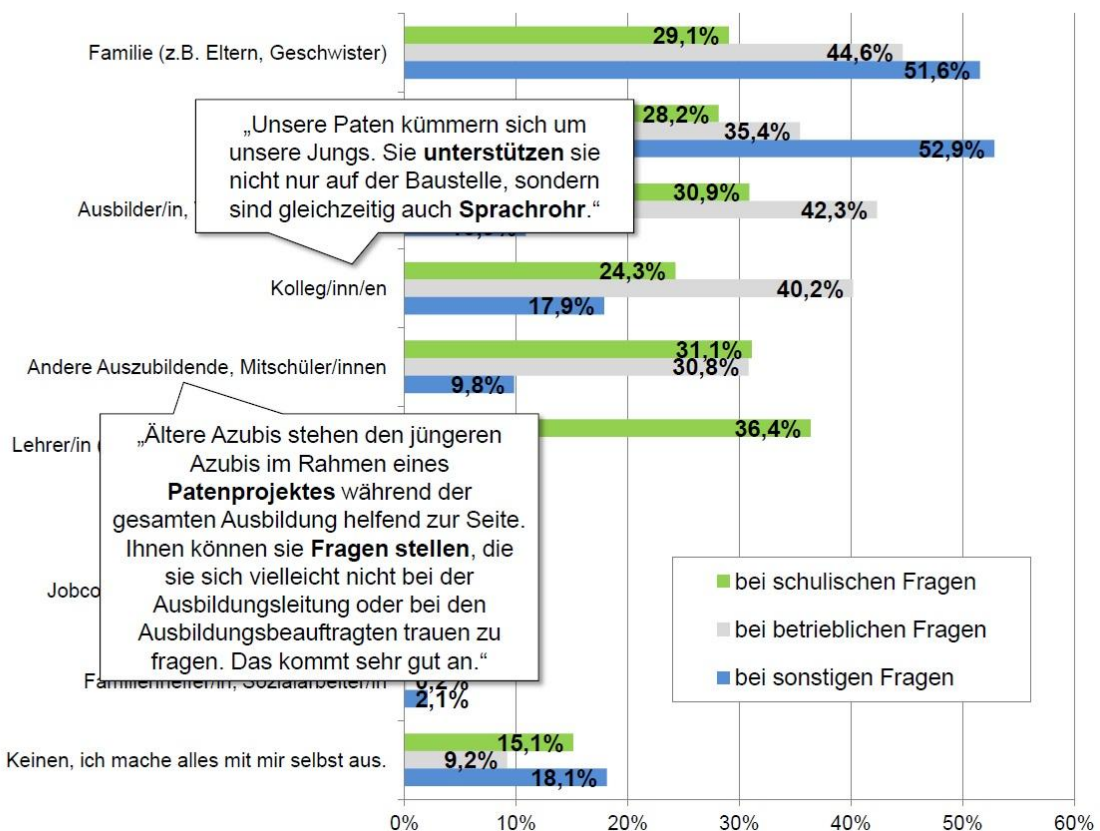
Wen sprichst du bei Fragen oder Problemen z.B. in der Berufsschule an? (max. 3 Antworten)



Wen sprichst du bei Fragen oder Problemen z.B. in der Berufsschule an? (max. 3 Antworten)



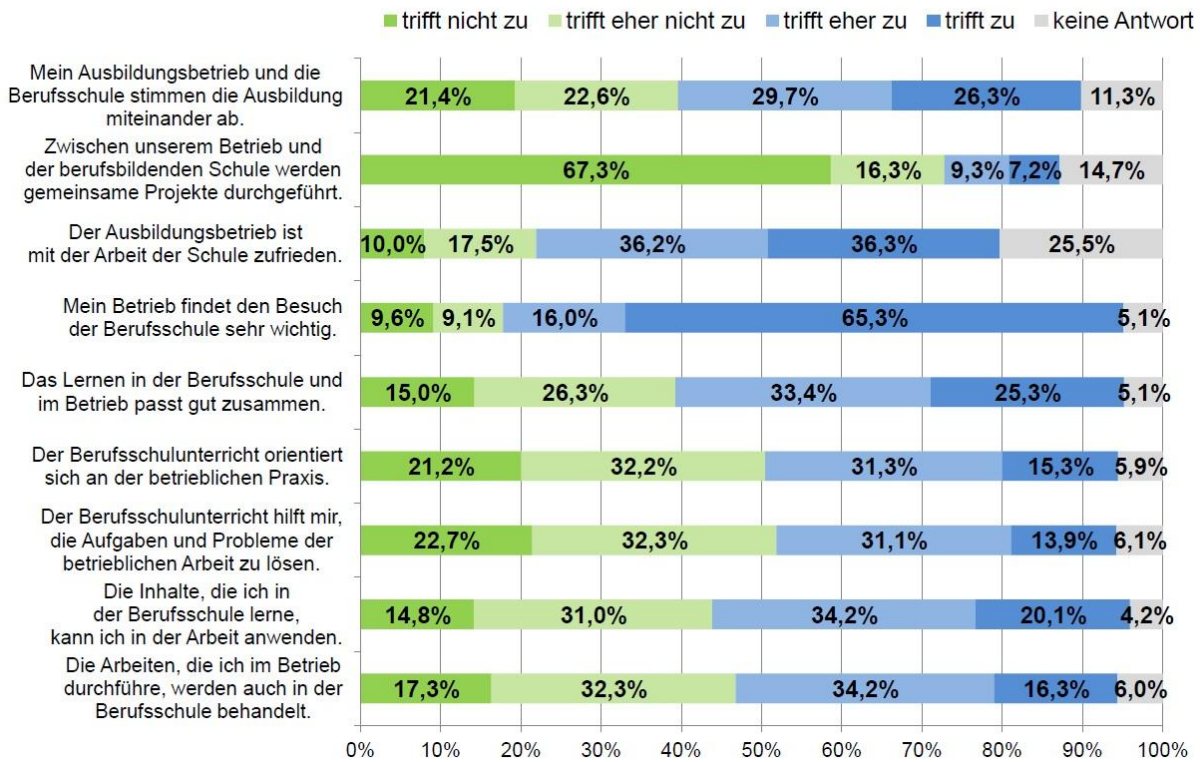
Wen sprichst du bei Fragen oder Problemen z.B. in der Berufsschule an? (max. 3 Antworten)



Wahrgenommene Lernortkooperation



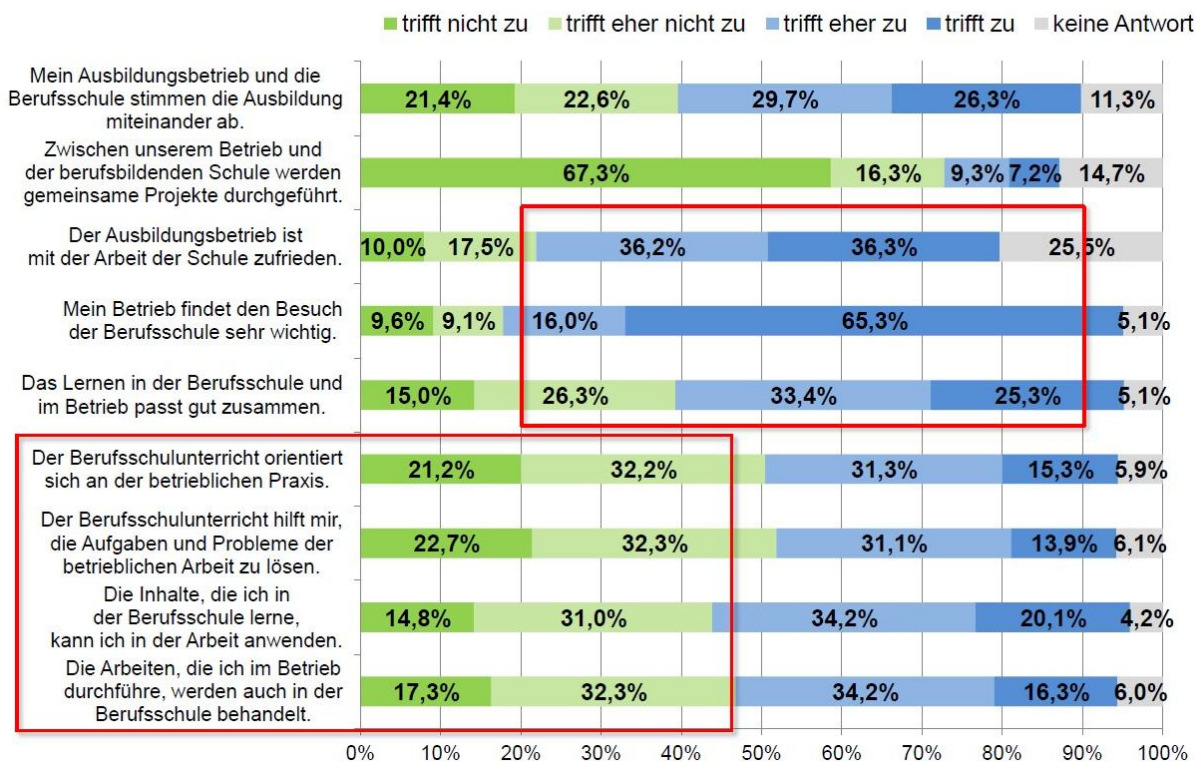
Überlege, ob die folgenden Aussagen für dich zutreffen.



Wahrgenommene Lernortkooperation

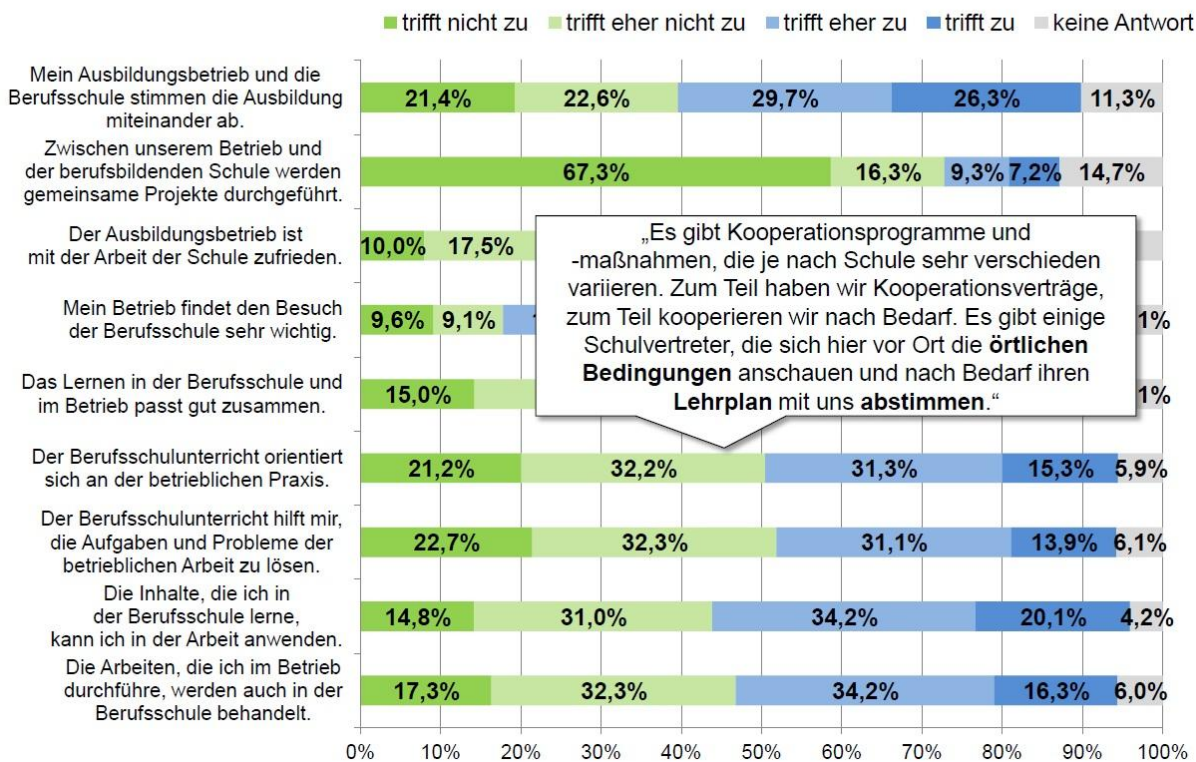


Überlege, ob die folgenden Aussagen für dich zutreffen.



Lernortkooperation

Überlege, ob die folgenden Aussagen für dich zutreffen.



Zusammenfassung

- Ausgangs- und Lebenslagen von Auszubildenden sind verschieden.
- Ausgehend von den Lebenslagen bewerten Auszubildende z.B. Berufsorientierungsangebote als unterschiedlich hilfreich.
- Es gibt vorrangige Gründe für die Berufswahl.
- Fast jeder Vierte übt seinen Wunschberuf aus.
- Die meisten Auszubildenden möchten sich weiterqualifizieren oder haben einen Beruf gefunden, den sie weiterhin ausüben möchten.
- Auszubildende haben einen betrieblichen, schulischen oder sonstigen Unterstützungsbedarf: größte Herausforderung sind die Inhalte der dualen Ausbildung.
- Die wichtigsten Ansprechpartner sind Bezugspersonen aus dem direkten sozialen Umfeld (z.B. Familienmitglieder, Freunde, Partner).
- Die Zusammenarbeit zwischen berufsbildenden Schulen und Ausbildungsbetrieben wird insgesamt eher zutreffend wahrgenommen.

Zusammenfassung



Ausbildungsbetriebe

- stehen vor ähnlichen Herausforderungen, haben unterschiedliche Herangehensweisen im Umgang mit Vertragsauflösungen
- passen sich veränderten Arbeitsmarkt-/Ausbildungssituationen an, z.B.
 - Erweiterte Informations-/Kommunikationswege (z.B. Soziale Netzwerke, vielfältige Marketingstrategien)
 - Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen, Schulsozialarbeit (z.B. Unterstützung bei Information/Aufklärung, Übergangsbegleitung)
 - Unterstützungsangebote für Auszubildende (z.B. Patensysteme, Nachhilfeprogramme, Beratungs-/Begleitungsangebote)
 - Partizipative Angebote für z.B. bestehende Auszubildende



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Kreis Unna
Fachbereich Schulen und Bildung
Dienstleistungszentrum Bildung
Karolin Nix
karolin.nix@kreis-unna.de
www.kreis-unna.de/bildung_integriert

Praxisdialoge

Im Rahmen eines Austauschformats war es allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern möglich, mit eingeladenen Expertinnen und Experten, anhand von good-practice-Ansätzen, mögliche Handlungs- und Lösungsstrategien für den Kreis Unna zu diskutieren, um zukünftig Vertragsauflösungen in der dualen Ausbildung zu verringern. Auf Grundlage der Ergebnisse der Datenanalysen wurden im Vorfeld die Schwerpunktthemen der »Praxisdialoge« festgelegt:

Praxisdialoge

1. Lernortkooperation Schule-Wirtschaft. Partnerschaftliches Zusammenwirken
2. Außerschulische Praxis im Übergang Schule-Beruf
3. Partizipation von Eltern in der beruflichen Orientierung

Im Folgenden werden die zentralen Aussagen in den drei Themenfeldern zusammengefasst dargestellt.

Lernortkooperation Schule-Wirtschaft | Partnerschaftliches Zusammenwirken

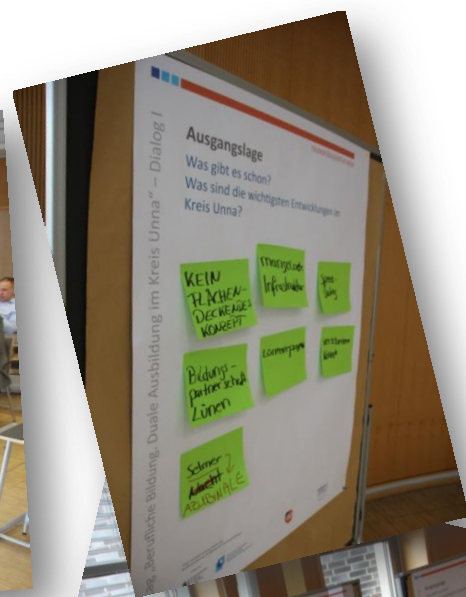
Anja du Maire (Regionales Bildungsbüro, Stadt Dortmund)

Carsten Mielke (Regionales Bildungsbüro, Stadt Dortmund)

Jörg Kühn (Klinikum Westfalen, Dortmund)

Matthias Suelmann (Klinikum Westfalen, Dortmund)

Isabelle Spieker (Anne-Frank-Gesamtschule, Dortmund)



Im Praxisdialog »Lernortkooperation Schule-Wirtschaft | Partnerschaftliches Zusammenwirken« wurden verschiedene Lösungsansätze und zentrale Handlungsbedarfe diskutiert, aus denen mögliche Analysen für zukünftige Untersuchungen abgeleitet werden können:

Ausgangslage

- Die »Bildungspartnerschaften« und der »Ausbildungspakt« sind mögliche Programme, die zum Ziel haben, Jugendliche bereits zur Schulzeit gezielt auf den Übergang in eine duale Ausbildung vorzubereiten.
- Ziel des »Ausbildungspaktes« ist es beispielsweise, neue Ausbildungsplätze zu schaffen und jedem Jugendlichen ein Ausbildungsangebot zu machen.
- Schülerinnen und Schüler die am »Ausbildungspakt« teilnehmen, schließen eine verbindliche Vereinbarung darüber, dass sie Berufe und Ausbildungsbetriebe in lokaler Nähe kennenlernen, regelmäßiges soziales Engagement in und neben der Schule zeigen und Fehlzeiten und nicht ausreichende Noten vermeiden. Der Ausbildungspakt bindet die Jugendlichen sehr früh, gibt ihnen aber auch sehr viel Stabilität und Perspektive.
- Es wurde gemeinsam darüber gesprochen, wie die Schülerinnen und Schüler ausgewählt sowie motiviert werden können teilzunehmen und welche Erfahrungen bezüglich der Wirkung bisher gemacht wurden. Alle Referentinnen und Referenten waren von der Wirkung überzeugt. Die Übergangsquote habe sich dadurch deutlich verbessert und bisher seien nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler aus dem Pakt ausgestiegen (2 von 40, wobei eine Schülerin ausgestiegen ist, um ihr Abitur zu machen statt einer Ausbildung). Bisher mussten keine Schülerinnen und Schüler, die Interesse an dem Pakt hatten, abgewiesen werden, denn das Projekt ist von der Teilnehmerzahl nicht begrenzt.
- Der »Ausbildungspakt«, der in Dortmund quartiersbezogen umgesetzt wird, stößt im Kreis Unna auf großes Interesse.

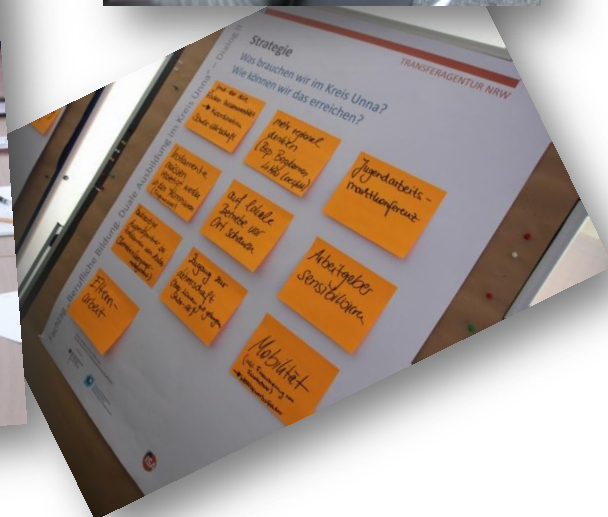
Strategie

- In den einzelnen Kommunen des Kreises Unna gibt es viele Veranstaltungen, Programme, Projekte, etc. im Bereich Übergang Schule-Beruf (z. B. Selmer Azubinale, Speed-Dating, Bildungspartnerschaften etc.).
- Aus der Diskussion entstand der Wunsch, ein kreisweites, themenspezifisches Konzept als Leitbild oder Handlungs- und Orientierungsleitfaden zu erarbeiten und umzusetzen, das die interkommunale Zusammenarbeit verbessert und die bereits bestehenden Projekte für alle zugänglich macht.
- Der Kreis Unna schlägt vor, dafür bestehende Strukturen (z.B. Präventionsketten) zu nutzen.
- Da eine Übersicht über alle Veranstaltungen, Programme, Projekte oder Angebote im Kreis Unna sinnvoll erscheint, wäre eine „Ideen-Börse“ aller Angebote und Programme im Kreis Unna wünschenswert.
- Des Weiteren wurde vorgeschlagen, z. B. auf der nächsten Bürgermeisterkonferenz den Bildungsmonitor vorzustellen und so anhand der Daten das Thema in diesem Gremium zu diskutieren.

Außerschulische Praxis im Übergang Schule-Beruf

Monika Lewek-Althoff (Übergangsmangement Schule-Beruf, Stadt Lünen | Kreis Unna)

Martina Püschel (Jugendberufshilfe, Stadt Lünen)



Im Themenfeld »Außerschulische Praxis« ergaben sich aus Sichtweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende zentrale Aussagen:

Ausgangslage

- §13 SGBXIII „Jugendberufshilfe“ ist ein wesentlicher Ausgangspunkt: ausgehend davon können bereits viele Aspekte im Übergangsmangement gestaltet werden.
- Das kommunale Präventionskonzept Kreis Unna sieht einen Arbeitsbereich (Meilenstein) vor, der das Thema Übergang Schule-Beruf fokussiert. Hier werden Empfehlungen zum Aufbau eines Übergangsmagements beschrieben. Die Empfehlungen sind adaptierbar für Kommunen und können auf Grundlage ihrer individuellen Ausgangslagen angepasst und verändert werden. Demnach liegen in den Kommunen unterschiedliche Modelle vor (z. B. Regelungen zu trägergestützten Angeboten).
- Die Jugendberufsagenturen ermöglichen eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit und können koordinierend wirken (Stichwort: „Fäden zusammenhalten“).

- Jede Kommune im Kreis Unna weist eigene Arbeits- und Organisationsstrukturen auf. Beispielsweise unterscheidet sich die Anzahl an Jugendzentren in den Kommunen. Entsprechend gilt es, die unterschiedlichen Voraussetzungen zu beachten und in einem kommunalen Übergangsmanagement zu berücksichtigen. Ein Vergleich zwischen den kreisangehörigen Kommunen ist nicht möglich und steht nicht im Vordergrund.

Strategie

- Zur Gestaltung eines gelingenden Übergangsmanagements ist es vor allem relevant, dass die Steuerung und Koordination „aus einer Hand“ und das Wissen um örtliche Gegebenheiten und Voraussetzungen grundlegend sind. Wünschenswert wäre eine kommunale Koordination vor Ort (z.B. im Kontext des Netzwerkmanagements Schule-Wirtschaft, Ansprechpartner, etc.)
- Um voneinander zu lernen und den interkommunalen aber auch regionalen Austausch zu fördern bzw. sicher zu stellen, können Formate wie regionale Konferenzen oder Fallkonferenzen als mögliche Struktur dienen (Stichwort: „Jugendarbeitsmarktkonferenz wieder aufleben lassen?“). Die Organisation eines solchen Formats liegt auf Kreisebene. Hier können z.B. Themen wie Unterversorgung an Lehrstellen in einer Kommune bei gleichzeitigen Besetzungsproblemen in einer Nachbarkommune fokussiert werden.
- Erfolgreiche Instrumente müssen in den Kommunen verstetigt und sollten trägerunabhängig umgesetzt/koordiniert werden (Stichwort „Problematik wechselnder Ansprechpartner“)
- Im Zuge des Bildungsmonitorings „Berufliche Bildung“ wurde deutlich, dass Auszubildende während ihrer Ausbildung unter anderem verschiedene betriebliche Fragen und/oder Probleme haben; aus diesem Grund ist es relevant, dass sowohl die Betriebe als auch das Übergangsmanagement gemeinsam unterstützen (Stichwort „beidseitige Ansprechpartner sind notwendig“). In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, Arbeitgeber für die verschiedenen Ausgangs- und Problemlagen zu sensibilisieren.
- Um Mehrperspektivität zu berücksichtigen, ist ein nachhaltiger und kontinuierlicher Austausch mit Lehrkräften und/oder Schulsozialarbeitern der berufsbildenden Schulen von besonderer Bedeutung (z. B. im Rahmen des StuBO AKs).
- Die Ansprache und Förderung der Partizipation von Eltern in den Übergangsprozess ist ein relevantes Arbeitsfeld bei der Gestaltung eines erfolgreichen Übergangsmanagements (Stichwort „persönliche Ansprache“)
- Im Rahmen des ÖPNV sollte darüber diskutiert werden, inwieweit Fahrkarten für Auszubildende bzw. Auszubildende mit besonderen Lebens- und Ausgangslagen bezahlbar sind; vor allem im ländlichen Raum ist dies für Ausbildungsbetriebe ein relevanter Wettbewerbsfaktor.



Fachtag „Berufliche Bildung.
Duale Ausbildung im Kreis Unna“

Außerschulische Praxis im
Übergang Schule - Beruf

Monika Lewek-Althoff
Martina Püschel



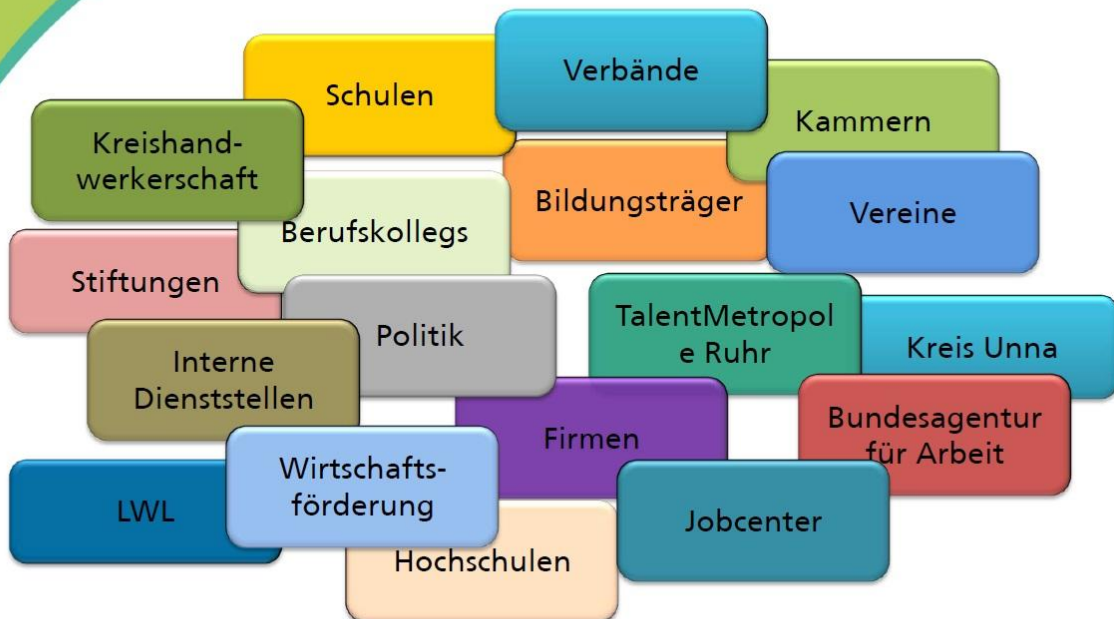
Übergangsmanagement Schule-Beruf (ÜSB)

Berufs- und Studienorientierung /
Netzwerkmanagement

Jugendberufshilfe

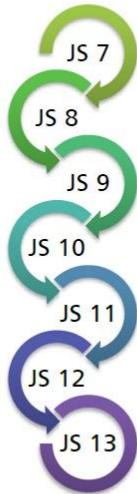


Kooperationspartner



Ziele des ÜSB

Aufbau und Koordinierung einer **ineinandergreifenden Bildungskette** der Berufs- und Studienorientierung:



- Die Schüler/-innen werden **frühzeitig** bei der **Berufsorientierung**, der **Berufswahl** und beim **Eintritt in eine Ausbildung** vom ÜSB unterstützt.
- Die Jugendlichen sollen nach der Schulzeit eine **Anschlussperspektive** haben für Berufsausbildung / Schule / Arbeit / Studium, um unnötige Warteschleifen zu vermeiden.
- **Gut orientierte Schüler** sichern ihre eigene **berufliche Zukunft** sowie der Wirtschaft die **Fachkräfte** von morgen!

Zielgruppenorientierte Angebote



Instrumente der Bildungskette

Die Instrumente des ÜSB ergänzen die Mindeststandards im Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).



Komm auf Tour (JS 7)

Erlebnisparcours zur Stärkenentdeckung, Lebensplanung und Berufsorientierung. Projekt der BzGA mit 50 %iger Förderung der Agentur für Arbeit Hamm. Durchführung: Agentur SINUS, Köln

Veranstaltung im Lünen Hansesaal

- **2009 – 2013** ohne Eigenmittel
- **2014 – 2015**
Änderung der Förderung!! Kommunen müssen sich mit 50 % der Kosten beteiligen. In Koordination des ÜSB Lünen beteiligen sich die Städte Selm und Bergkamen an dem Projekt.

Ab 2016 kreisweite Veranstaltung im Schacht III, Bergkamen-Rünthe bzw. in 2019 in der Eishalle Bergkamen. Koordination: Kommunale Koordinierung, Übergang Schule – Beruf, Kreis Unna



Berufsfelderkundung (JS 8)

- Die Schüler/innen erhalten **praktische Impulse** und erfahren die berufliche Vielfalt
- Schüler/innen erkunden an drei Tagen drei **unterschiedliche Berufsfelder**
- Auch die **Stadtverwaltung Lünen** bietet Praxistage über das **Online Portal Berufsfelderkundung** an. In 2019 sind es 172 Plätze. (Organisation *ÜSB Lünen*)



Berufsparcours (JS 9/10)

- Schüler/innen können Berufe vor Ort **ausprobieren**
- Primäres Ziel war es, dass die Schüler/innen das **Handwerk** kennenlernen
- Angebot in der KKG für Gesamt- und Hauptschüler



Get ready Buddy - Programm

- 5 Jahresprogramm für Lehrkräfte und Schüler*innen in Kooperation mit der TalentMetropole Ruhr
- (Tandemprojekt)



Jugend braucht Zukunft e. V. (Sek II)

- Berufsorientierung in Kleingruppen aufbauend an den individuellen Stärken der Jugendlichen
- schulformgebundenes Angebot

Jugend braucht **Zukunft.**
Finde den Beruf, der Dich glücklich macht!



Talentscouting (Sek II)

- Kooperation zwischen der KKG und der TU Dortmund
- Auffinden motivierter Jugendlicher, um diese zu begleiten und zu fördern
- Jugendliche, die bisher nicht die Möglichkeit hatten, ihre Potenziale auszuschöpfen

NRW-ZENTRUM
für Talentförderung



Zielgruppe StuBos und weitere Lehrkräfte



Praxis im Betrieb

Berufsfeldspezifische Informationsveranstaltungen



BerufsInformationsTage



Lüner Nacht der Ausbildung

- 16 Lüner Firmen
- 700-800 Besucher
- Zielgruppe: Schüler*innen ab der 8. JS
- Eltern



Fachtag Ausbildung

- themenspezifische Fachvorträge und Workshops
- Zielgruppe: Vertreter aus Schule & Wirtschaft



ElternAkademie

- Forum zum Austausch zwischen Firmen und Eltern
- Zielgruppe: Eltern und Schüler

zielgruppenorientiert

Jugendberufshilfe § 13 SGB XIII



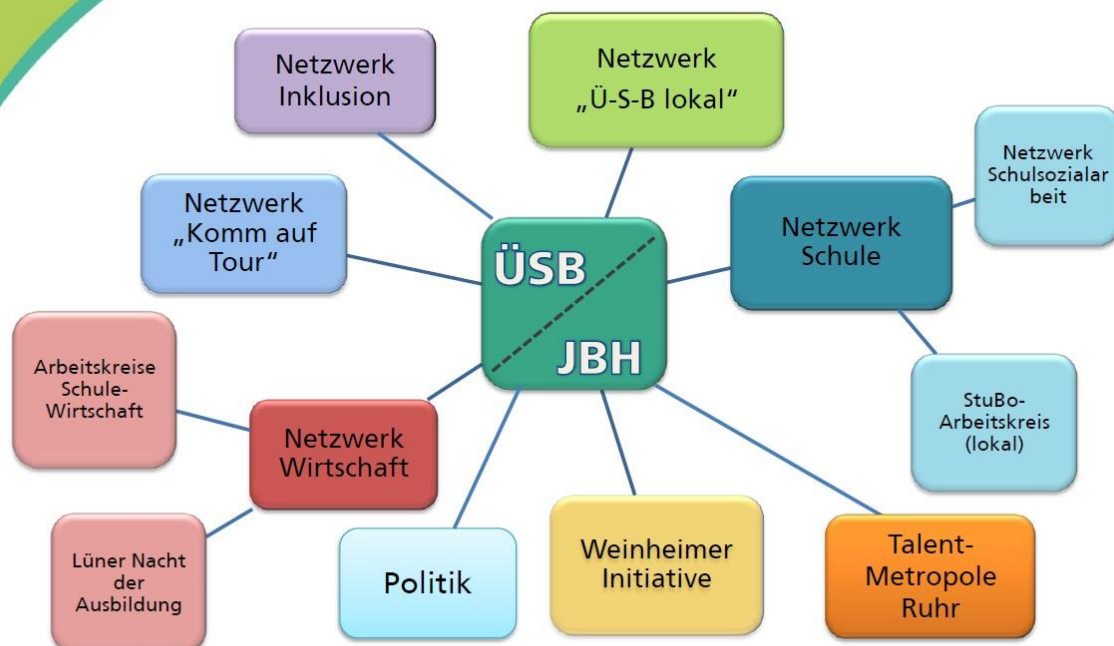
Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene (14 – 27 Jahren)

- **Sprechstundenangebote** überwiegend wöchentlich in Lüner Schulen und im Rathaus zur beruflichen Orientierung und Begleitung auf dem weiteren Weg in das Berufsleben
- **Ansprechpartner** für Lehrkräfte, StuBos, Schulsozialarbeit und Eltern bei Problemen mit Schülerinnen und Schülern in der beruflichen Orientierungsphase
- Unterstützung bei der **Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche**
- **Integrative** und **inklusive** Beratung in allen Lüner Schulen
- **Kooperationsvereinbarung** mit dem Lippe-Berufskolleg Lünen im Bereich der Ausbildungsvorbereitung sowie mit der VHS Lünen (HS und FOS-Abschlussklassen)
- Zusätzliche Sprechstundenangebote in den „Haltestellen“: Brambauer, Lünen-Süd und Münsterstraße
- **Integrative** und **inklusive** Beratung in allen Lüner Schulen

Weitere Aktivitäten des ÜSB

- **Jugendberufskooperation** (Kooperation mit dem Jobcenter und der Bundesagentur für Arbeit)
 - Projekt „Train to job“
- **Querschnittsaufgaben**
 - Migration / Neu Zugewanderte
 - Netzwerkmanagement Übergänge (HF 1 – 6) im Rahmen des Lüner Bildungs- und Präventionskonzeptes
- **StadtGartenQuartier Münsterstraße**

ÜSB Netzwerke





Team ÜSB



	Monika Lewek-Althoff (Teamleitung)	Sebastian Herbrecht	Martina Püschel	Maren Schickentanz	Barbara Schütte	Nicole Winterberg
Stellenanteil	50 %	100 %	78 %	87 %	100%	100 %
ÜSB	50 %	0 %	50%	100 %	50 %	100 %
JBH	0%	100 %	50 %	0 %	50 %	0 %
	50 % Abordnung Kreis Unna					



Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Partizipation von Eltern in der beruflichen Orientierung

Benjamin Fricke (ElternAkademie, TalentMetropole Ruhr)



Im Themenfeld »Elternpartizipation« ergaben sich aus Sichtweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende notwendige Handlungsmaßnahmen:

Ausgangslage

- Die Einbindung von Eltern als wichtigste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner von Auszubildenden in die berufliche Orientierung ist essentiell. In der »ElternAkademie Ruhr« erfahren Eltern von Expertinnen und Experten aus Berufs- und Studienpraxis, wie sie sich zu kompetenten Beraterinnen und Beratern entwickeln und ihre Kinder gezielt bei der Berufswahl unterstützen können.
- Es gibt zentrale Elemente für erfolgreiche Elternabende: Berücksichtigung lokaler Veranstaltungen bei Terminabstimmung (z.B. Sportveranstaltungen, Stadtfeste, etc.), Schulische Räumlichkeiten (nicht Stadthalle o. ä.), zunächst bewusste Auswahl der Vertreterinnen und Vertreter von Betrieben (Stichwort „Gespräche auf Augenhöhe führen“), Eltern und Kinder

gemeinsam einladen und lokale Bildungspartner einbinden (z. B. Multikulturelles Forum e.V.), die auf besondere Interessenslagen achten bzw. als Lobbyisten fungieren.

- Die Gruppe der Eltern unterscheidet sich hinsichtlich verschiedener Merkmale. Je nach Zielgruppe (z. B. Eltern mit Migrationshintergrund, bildungsferne Eltern, Eltern mit Sprachbarrieren) werden unterschiedliche Herangehensweisen empfohlen, die entsprechende Zielgruppe zu erreichen.
- Mögliche Herangehensweisen sind der Einsatz von Sprachpaten/Dolmetschern, Eröffnung/ Ausbau von Elterncafés in der Schule, Aufbau frühzeitiger und kontinuierlicher Lehrer-Eltern-Beziehungen, Verpflichtung der Eltern zur Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, Einführen von Fördersprechtagen (mit Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, ggf. StuBO).

Strategie

- Zusammenfassend geht es auch um die Frage, wie Bildungsakteure (z. B. Schulen) bei der Forcierung von Elternpartizipation unterstützt werden können. Seitens des Kreises können beispielsweise verschiedene Materialien erarbeitet und kommuniziert werden (z. B. Ablaufpläne für multikulturelle Elternabende/ Jahrgangselternabende) oder Unterstützungsformate gedacht werden (z. B. zur Umsetzung von Jahrgangselternabenden zum Thema Berufsorientierung).
- In Zusammenarbeit von Kommunen, Schulen, Schulaufsicht, Jugendhilfe, etc. wird empfohlen einen „Elternbrief Bildungsbiografie“ zu entwickeln, der jährlich über KAoA versendet werden kann. Der Elternbrief soll der Berufsorientierung dienen, indem er Eltern über den jeweiligen Entwicklungsstand ihrer Kinder informiert und die jeweiligen Berufsorientierungsmaßnahmen ankündigt (z. B. „Dieses Jahr steht das Schulpraktikum an.“). Die Idee ist angelehnt an die Elternbriefe des Jugendamtes über Entwicklungsverläufe von Kindern.
- Kreisweite, aber auch kommunale Veranstaltungen können helfen, Querschnittsthemen oder Erkenntnisse zu Themen wie Berufsorientierung in die Fläche zu tragen. Multiprofessionelle Fallkonferenzen mit Lehrkräften/StuBOs/Schulsozialarbeit, Jugendamt, Berufsagentur, Eltern/Jugendlichen etc. können durchgeführt werden, um gezielt Eltern anzusprechen und Doppelstrukturen zu vermeiden.
- Im Kreis Unna steht eine Vielzahl an Angeboten zur Verfügung (z. B. Sprachmittlerpool, Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna).
- Schulsozialarbeit benötigt kontinuierliche Ressourcen.
- Eine Idee im Nachgang: Eltern nicht (nur) mit Ausbildern zusammenbringen, sondern mit Auszubildenden!

Partizipation von Eltern in der berufl. Orientierung

Fachtag „Berufliche Bildung. Duale Ausbildung im Kreis Unna“ am 12. März 2019



Bedeutung der Eltern für den Bildungserfolg



- Eltern/Familie haben laut der Aussage von Jugendlichen den größten Einfluss auf ihre Berufs-/Studienorientierung und -wahl
- Mütter und Väter sind für Töchter und Söhne praktisch gleich einflussreich (ca. jeweils 30 % der Jugendlichen nennen die Eltern als wichtigsten Ansprechpartner)
- Professionelle Berufsberatung und das Lehrpersonal an den Schulen sind für die Schülerinnen und Schüler die Ansprechpartner mit dem geringsten Einfluss auf ihre Wahl

1 BIBB Forschungsprojekt „Berufsorientierung junger Frauen im Wandel“, 2011

Die Idee ElternAkademie Ruhr

- Die ElternAkademie Ruhr soll eine erste Unterstützung für Familienmitglieder von Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 8 bis 10 sein
- Integration in den Prozess der Berufs-/Studienorientierung und -wahl um den Übergang passgenauer zu gestalten
- Interesse für die Berufsorientierung ihres Kindes wecken



7 März 2019

3

Die Idee ElternAkademie Ruhr

- Befähigung der Eltern bei der Orientierung und -wahl als kompetenter Begleiter für ihre Kinder aufzutreten
- ggf. Anstoß für teilnehmende Schulen die Familien noch intensiver in ihre Talentförderung zu integrieren



7 März 2019

4

Konkrete Inhalte

- Wir wollen: „Begeisterung für die duale Ausbildung wecken“
- Weitere Themen: frühzeitige Berufsorientierung, Mobilität, Anschlussmöglichkeiten nach der erfolgreichen Ausbildung, Unterstützung im Bewerbungsprozess, etc.
- Eingeladen werden alle Eltern bzw. Familienmitglieder (und SchülerInnen) eines ausgewählten Jahrgangs



7 März 2019

5

Ablauf ElternAkademie Ruhr

- Zentraler Auftakt mit Begrüßung (Beginn: 18 Uhr)
- Gespräch mit zwei/drei externen ExpertenInnen („PraktikerInnen“) aus den Bereichen Ausbildung und Talentförderung
- Vier Kurzworkshops im Wechsel (Pflege/Soziales, kaufmännische, gewerblich-technische Ausbildung, Logistik etc.)
- Offener Austausch bei Getränken und Häppchen



7 März 2019

6

Erfahrungen und Rückmeldungen

- Berufsorientierung teilweise erstmalig Gesprächsthema in der Familie
- Der Blick der Eltern auf die berufliche Vielfalt wird erweitert
- Motivation und Mut der Eltern bzgl. der (Aus-)Bildungschancen des eigenen Kindes werden bestärkt
- LehrerInnen lernen unmittelbar von PraktikerInnen und sind in der Lage die SchülerInnen besser zu unterstützen
- Die Schule kann neue Kontakte knüpfen
- SchülerInnen verfestigen Meinungsbild



7 März 2019

7

Herausforderungen

- Erreichbarkeit der Familien als größte Herausforderung
- Konzentration, Aufnahmefähigkeit und Mut zur Kontaktaufnahme der Eltern fehlt teilweise
- Veranstaltungsort von großer Bedeutung, um Eltern zu gewinnen
- Einschätzung der Eltern bzgl. der momentanen Leistungsfähigkeit des eigenen Kindes manchmal unrealistisch
- ExpertInnen/PraktikerInnen, die mit den Familien auf Augenhöhe kommunizieren, sind selten



7 März 2019

8

Termine 2019



- 13.06.2019** Mülheim an der Ruhr
Schule am Hexbachtal

- 25.09.2019** Lünen
Geschwister-Scholl-Gesamtschule

- 26.09.2019** Recklinghausen
Bernard Overberg Realschule

- 01.10.2019** Bochum
Maria-Sybilla-Merian-Gesamtschule



7 März 2019

9

KONTAKT



Benjamin Fricke
E-Mail: fricke@talentmetropoleruhr.de
Tel.: 0201 8966-622



Carla Bauchrowitz
E-Mail: bauchrowitz@talentmetropoleruhr.de
Tel.: 0201 8966-625



Stiftung TalentMetropole Ruhr gGmbH
Alfred Herrhausen-Haus
Brunnenstraße 8
45128 Essen

Tel. 0201 89 66-70
info@talentmetropoleruhr.de
www.talentmetropoleruhr.de

DAS LEITPROJEKT BILDUNG DES



HAUPTFÖRDERER



FÖRDERER



Podiumsdiskussion

Der Fachtag endete mit einer Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, Wirtschaftsförderung, Kammern und berufsbildenden Schulen. Diskussionsansätze waren die besonderen Herausforderungen sowie individuellen Handlungs- und Lösungsansätze der einzelnen Akteure im Kontext der erhöhten Vertragsauflösungszahlen. Zentrale Themen waren:

- Duale Ausbildung als wichtiger Wirtschaftsfaktor im Kreis Unna
- Förderung der Attraktivität dualer Ausbildung
- Gründe für Vertragsauflösungen in der dualen Ausbildung als besondere Herausforderung (auch im Handwerk)
- Berücksichtigung verschiedener Einflussfaktoren bei Ursachenforschung
- Notwendige Handlungs- und Lösungsstrategien als Resultat der erhöhten Ausbildungsvertragsauflösungen

An der Podiumsdiskussion haben teilgenommen:

- Adelheid Hauschopp-Francke (RCS Entsorgung GmbH, Werne)
- Matthias Müller (WFG Kreis Unna, Nachwuchsförderung)
- Günter Schmidt (Hansa Berufskolleg, Unna)
- Detlef Schönberger (Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe)



Teilnehmerliste

Teilnehmer/in	Institution
Sebastian Alber	Karl-Brauckmann-Schule, Holzwickede
Kirsten Althoff	Transferagentur NRW
Jürgen Artmann	Freiherr-vom-Stein Berufskolleg, Werne
Christina Bautz	Willy-Brandt-Gesamtschule Bergkamen
Savas Beltir	Kreis Unna
Viktoria Berntzen	Wirtschaftsförderung Kreis Unna
Margot Berten	Kreis Unna
Heinz Bischoff	DGB Kreisverband Unna
Nicole Börner	Stadt Kamen
Carolin Brautlecht	Stadt Werne
Ida Brezina	Transferagentur NRW
Christine Busch	Stadt Bergkamen
Herbert Dörmann	Werkstatt im Kreis Unna GmbH
Peter Dörner	CDU
Anja du Maire	Stadt Dortmund
Bernd Engelhardt	SPD
Sylvia Engemann	Stadt Selm
Anita Flacke	Wirtschaftsförderung Kreis Unna
Benjamin Fricke	TalentMetropole Ruhr
Christian Fuchs	Kreis Unna
Ullrich Gernhardt	IHK zu Dortmund
Marian Gläser	Lippe Berufskolleg Lünen
Werner Gniszewski	Freiherr-vom-Stein Berufskolleg, Werne
Torsten Göpfert	Kreis Unna
Jürgen Grundmann	Stadt Lünen
Emanuel Hartkopf	Wissenschaftliches Netzwerk Berufsorientierung
Adelheid Hauschopp- Francke	RCS Entsorgung
Liane Jäger	Stadt Werne
Elke Kappen	Stadt Kamen
André Kautz	Stadt Selm
Thomas-M. Kieszkowski	Stadt Lünen
Till Knoche	Stadt Unna
Ludger Kortendiek	Stadt Bergkamen
Andreas Kray	Stadt Bergkamen
Jörg Kühn	Klinikum Westfalen GmbH, Dortmund
Andrea Kunzner	Kreis Unna
Inge Lelgemann	Freiherr-vom-Stein Berufskolleg, Werne
Barbara Lentjes-Feist	Förderzentrum Unna
Monika Lewek-Althoff	Stadt Lünen Kreis Unna
Mario Löhr	Stadt Selm
Dirk Mahltig	Kreis Unna
Michael Makiolla	Kreis Unna
Beate Malaschewski	Multikulturelles Forum e.V.
Kai Manique	Lippe Berufskolleg Lünen
Carsten Mielke	Stadt Dortmund
Matthias Müller	Wirtschaftsförderung Kreis Unna

Silke Nagel
Karolin Nix
Christian Palm
Rabea Pfeifer
Martina Püschel
Monika Raman
Fabiana Regino
Kristina Rehahn
Bettina Riskop
Elmar Rüter
Tobias Schmidt
Günter Schmidt
Bettina Schmidt
Johannes Schnurr
Detlef Schönberger
Jan Schröder
Michael Schulze Kersting
Anja Seeber
Werner Sell
Isabelle Spieker
Steffi Stelzer
Asli Tezcan
Monika Thünker
Dirk Vohwinkel
Rita Vonnahme
Jana Wetekamp

Kreis Unna
Kreis Unna
Agentur für Arbeit, Hamm
Transferagentur NRW
Stadt Lünen
Stadt Selm
Kreis Unna
REMONDIS
Schulamts für den Kreis Unna
Jobcenter Kreis Unna
Handwerkskammer Dortmund
Hansa Berufskolleg, Unna
Märkisches Berufskolleg Unna
Transferagentur NRW
Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe
Stadt Herne
Hellweg Berufskolleg Unna
Kreis Unna
Die Linke
Anne-Frank-Gesamtschule, Dortmund
Kreis Unna
Kreis Unna
Kreis Unna
IHK zu Dortmund
Lippe Berufskolleg Lünen
Stadt Selm

Moderation

Die Veranstaltung wurde mit freundlicher Unterstützung der Transferagentur NRW umgesetzt. Ein besonderer Dank geht daher an den Projektleiter der Transferagentur NRW, Johannes Schnurr, und die Mitarbeiterinnen der Transferagentur NRW, Kirsten Althoff, Ida Brezina und Rabea Pfeiffer.



Impressum

Herausgeber:
Kreis Unna – Der Landrat
Fachbereich Schulen und Bildung
Dienstleistungszentrum Bildung
Parkstraße 42
59425 Unna

Verfasserin:
Karolin Nix, Bildungsmonitoring | Bildungsmanagement Kreis Unna
Fon 02303 274640
Mail karolin.nix@kreis-unna.de